

# Der Gesellschaftler

Anteblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckort: Nagold / Verlagsort: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispartei Calw Hauptweingasse Nagold 93 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellenangebote 5 Pfg., Text 24 Pfg. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist normittags 7 Uhr.

Nr. 42

Samstag, den 18. Februar 1939

113. Jahrgang

## Eröffnung der Internationalen Automobil-Ausstellung

Ehrenspalier von 2000 NSKK-Männern — Rede von Dr. Goebbels und vom Führer

Berlin, 17. Febr. Die feierliche Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1939 durch den Führer hat die Reichshauptstadt zum Schauplatz einer überaus eindrucksvollen Demonstration im Zeichen der unaufhaltsam voranschreitenden Motorisierung Deutschlands werden lassen. Die große Paradeausstellung der motorisierten Gliederung der Partei gab dem Regierungsbüro und dem Volk das charakteristische Gepräge. In seiner Disziplin und seiner wichtigen Geschlossenheit veranschaulichte das aus 2000 Männern des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps dem Führer zu Ehren von der Reichsanlei bis zu den Ausstellungshallen gebildete Spalier den latenten und jugendfrischen Kampfsinn, der das NSKK als den Träger des Motorisierungsgedankens im Dienste an der ihm vom Führer gestellten hohen und bedeutenden Aufgabe erfüllt.

Unter dem Jubel der Massen verließ der Führer den Vorort der alten Reichshauptstadt. Er schritt zunächst in Begleitung von Reichsleiter Korpsführer Hühnelein und Generaloberst Kettel unter dem Klang eines schalligen Hörnermarkches die Front des Aufzuges und des Spielmannszuges der NSKK-Motorgruppe Berlin sowie eines Leibstrahmens des NSKK-Verkehrs-erziehungsdienstes ab. Anschließend begrüßte der Führer die deutschen Meisterfahrer, die Korpsführer Reichsleiter Hühnelein als Führer des deutschen Kraftfahrkorps dem Führer vorstellte. Jedem einzelnen der kampferprobten Männer drückte der Führer die Hand. Dann heulten die Motoren der Rennmotorer auf, es begann der Start über die große Triumphstraße zur Autohölle. Bald danach trat dann der Führer selbst, immer wieder aus neue umjubelt von den Massen, die Fahrt durch das Spalier an.

Die Fahrt des Führers, in dessen Wagen Korpsführer Hühnelein und Generaloberst Kettel Platz genommen hatten, führte durch das Spalier des NSKK zu dem Ausstellungsgelände. Vor dem Messegelände hatten Ehrenformationen aufgestellt genommen.

### In der Eröffnungshalle

In der festlich ausgeschmückten Halle 1 hatten sich zur Feier der Eröffnung rund 2000 Ehrengäste versammelt. Neben den Diplomaten sah man fast alle bekannten Männer des Staates, der Partei, der Wehrmacht, aller Parteigliederungen, der Wissenschaft, Technik und Wirtschaft, vor allem natürlich der Kraftfahrzeugindustrie. Der feierliche Rahmen dieser großartigen Veranstaltung wurde unterstrichen durch den Einmarsch von 240 Feldzeichen des NSKK, die auf der Bühne zu beiden Seiten des Hauptpodiums aufgestellt waren.

Bei seinem Eintreffen am Messegelände wurde der Führer, nachdem er die Fronten der Ehrenformationen abgesehen hatte, von Reichsminister Dr. Goebbels und Geheimrat Altmeyer, dem Präsidenten des Reichsverbandes der Automobilindustrie, begrüßt und in die Halle geleitet. Der Staatsakt wurde eingeleitet durch die Führer-Fanfare und die Ouvertüre zu „Oberon“ von Karl Maria von Weber, die von dem Philharmonischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Elmendorff gespielt wurde.

Dann nahm der Präsident des Reichsverbandes der Automobi-

bilindustrie, Geheimrat Dr. Altmeyer, das Wort zur Eröffnungswortrede.

Nach der mit starkem Beifall ausgenommenen Rede von Reichsminister Dr. Goebbels trat der Führer selbst an das Rednerpult. Ein Jubel der Begeisterung und des Dankes hallte dem Redner entgegen, der durch seine Tatkraft dem deutschen Kraftfahrwesen einen so ungeheuren Aufstieg ermöglicht hat.

### Rede des Führers

Bei Eröffnung der Automobil-Ausstellung

Berlin, 17. Febr. Bei der Eröffnung der Automobil-Ausstellung hielt der Führer folgende Rede:

Zum siebenten Male habe ich die Freude, eine Ausstellung zu eröffnen, die einen Einblick gibt in das Schaffen einer der bedeutendsten Industrien nicht nur unseres Landes, sondern eines großen Teiles der Welt. Seit Gottlieb Daimler und Benz ihre ersten Versuche mit selbstbeweglichen Fahrzeugen unternommen haben, sind wenige Jahrzehnte vergangen. Und doch umfassen sie auf einer Reihe von Gebieten Umwälzungen von früher nicht vorstellbarem Umfang und Ausmaß. Was der phantastische Kraftfahrzeug ein als wichtige technische Weitzweige zeichnen zu können glaubte, ist von der schon heute erreichten Wirklichkeit weit zurückgelassen worden. Und nicht nur zu Lande hat die Motorisierung das Bild des Verkehrs verändert. Das Automobil schuf in seinem Motor zugleich die Voraussetzung für die Entwicklung der Fliegerei. Heute können wir allerdings feststellen, daß die Motore der Flugzeuge ihrerseits — ich möchte sagen — als Rückzahlung des ihnen einst gewährten Borschusses ebenfalls befruchtend für den Motorenbau des Kraftwagens im einen oder anderen Fall gewirkt haben. Trotz des so unbestreitbaren Siegeszuges, den das Automobil seit langem in der Welt angetreten hat, liegt auch heute in einer solchen Ausstellung noch das gleiche Voraussetzende an Eindrücken und Wirkung wie vor vielen Jahren. Die Jugend vor allem erhebt diesem Jubel. Sie erlebt den Triumph des Motors mit dem ganzen Temperament ihrer noch eindrucksfähigen heißen Herzen. Für die Katalogbestände der Ausstellung ist ihr Interesse vielleicht erschöpfend, für die Zukunft der Motorisierung aber entscheidend.

Irrendwie nehmen daher jugendliche Völker zum Problem der Motorisierung eine besonders bejahende Stellung ein. Es ist dies auch ein Zeichen der frischen Kraft unseres eigenen Volkes, daß es sich mit richtigem Fanatismus jenen Erfindungen hingibt, die unserem heutigen Verkehr die Grundlagen und Gestalt geben. Die Stellung des jungen nationalsozialistischen Deutschland zum Problem der Motorisierung ist bekannt. Das neue Reich hat sofort nach der Machtübernahme die praktischen Konsequenzen aus seinen inneren Auffassungen gezogen.

Wenn ich nunmehr in kurzen Feststellungen die Ergebnisse aufzeigen will, die dieser Einstellung und ihrer Auswertung zu verdanken sind, dann möchte ich eine Tatsache als für die Zukunft sehr entscheidend an ihre Spitze stellen.

Durch die Schaffung des Großdeutschen Reiches ist es uns nicht nur gelungen, das Macht- und damit Kraftbewußtsein des deutschen Volkes auf das außerordentlichste zu steigern und es

dadurch mit der wichtigsten Voraussetzung zu erfüllen, die gerade zum frischen Anpacken großer Aufgaben erforderlich ist, nein, es liegt damit auch die rein materielle Grundlage für einen weiteren erfolgreichen Ausbau vieler Produktionen. Wir Deutschen haben nunmehr mit den rund 80 Millionen Volksgenossen in unserem Reich eine so gemaltige Konsumkraft in einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet vereint, daß sich daraus eine außerordentliche Verbesserung unserer technischen und kaufmännischen Produktionsbedingungen ergibt. Dies gilt in erster Linie für die Herstellung von Erzeugnissen, deren Preisgestaltung zwangsläufig gebunden ist durch den Umfang des unter allen Umständen möglichen Absatzes. So ist die Abnehmerkraft zum Beispiel für Kund- und Langgeräte im heutigen Reich so groß geworden, daß wir damit in der Lage sind, dank des schon im Innern garantierten Massenkonsums die Produktionskosten wesentlich zu senken. Das gleiche gilt auch bei der Herstellung deutscher Filme usw. Der Kraftwagen aber wird in seiner Preisgestaltung überhaupt nur dann wettbewerbsfähig sein, wenn die Möglichkeit eines großen Serienbaues gesichert ist. Dies setzt unter allen Umständen einen ausreichenden eigenen Wirtschaftsraum voraus.

Durch die im Jahre 1938 erfolgte Schaffung Großdeutschlands ist in dieser Richtung nun ein entscheidender Schritt getan worden. Das deutsche Volk besitzt für seine Kraftfahrzeugproduktion einen eigenen gewaltigen Binnenabnehmermarkt, den reiflos zu erschließen auch die kommenden Jahre ohnehin unsere erste Aufgabe sein wird. Diese Erschließung geht allerdings einiges voraus. Es sind dies jene Forderungen, die ich anfangs in meiner ersten Ausstellungseröffnung im Jahre 1935 aufstellte und seitdem immer wiederholte. Sie können schon jetzt als zum Teil erfüllt angesehen werden.

1. Der Kraftwagen ist kein Luxusmittel, sondern Gebrauchsartikel. Dies erfordert nicht nur eine psychologische richtige Einstellung des Volkes zu ihm, sondern entsprechend dem auch eine Preisgestaltung, die es der großen Masse des Volkes ermöglicht, dieses Verkehrsmittel zu erwerben und sich seiner zu bedienen. Für diese psychologische Umstellung unseres Volkes zum Kraftwagen hin ist in den letzten Jahren unendlich viel getan worden. Die Führung des Reiches und des Volkes war und ist — dies kann wohl von niemandem bestritten werden — kraftfahrfreundlich und hat auf zahlreichen Gebieten versucht, dieser ihrer Einstellung praktische Geltung zu verschaffen.

2. In der Preisgestaltung ist schon jetzt eine freudige Anpackung erfolgt an die allein in Frage kommenden breiten Käuferkreisen mit den dadurch bedingten niederen Einkommensgrenzen. Was auf diesem Gebiete noch zu tun übrig bleibt, will ich am Ende meiner Rede kurz umreißen.

3. Es war notwendig, die Treue des deutschen Volkes zum eigenen Kraftwagen zu steigern, denn es kann nicht bestritten werden, daß es noch vor wenigen Jahren, wenigstens in gewissen Kreisen, zum guten Ton zu gehören schien, besonders auf diesem Gebiet die Erzeugnisse der eigenen Arbeit geringer zu schätzen als fremde Waren. Es ist nicht zu verwundern, wenn unter solchen Umständen das Ausland erst recht keinen Anlaß hatte, den deutschen Kraftwagen seinerseits dann höher einzuschätzen. Hier fehlte mir vor allem der Sport mit seinen allgemein sichtbaren Höchstleistungen geeignet zu sein, das nationale und internationale Vertrauen in diese beste Qualitätsarbeit unseres Volkes wiederherzustellen. Tatsache ist, daß in wenigen Jahren die deutschen Sportwagen und Motorräder den überwältigenden Beweis erbracht haben, von der einzigartigen Güte unserer deutschen Arbeit. Zahlreiche wagemutige Fahrer haben unter Einsatz ihres Lebens, nicht toten Maschinen zuliebe, die Preise errungen, sondern zur Ehre der lebendigen deutschen Arbeit. Diese einer ganzen Welt sichtbaren Leistungen sind quittiert worden in unserem eigenen Volk, das auf seine nationale Automobilproduktion heute wieder grenzenlos stolz ist und von vielen Käufern aus Ländern außerhalb, die im deutschen Wagen heute einen guten Beweis für die Richtigkeit des eigenen technischen Urteils und wohl oft auch des Geschmades erblicken. Somit hat auch auf diesem Gebiet die Wirklichkeit der Entwicklung der von mir einst vorgenommenen Zielsetzung schon jetzt entsprochen.

4. Es war meine Absicht, der ins Auge gefaßten Motorisierung jene Straßen zu bauen, die in der Zukunft allein geeignet sein konnten, diesen Verkehr zu bewältigen. Was das Reich auf diesem Gebiet geleistet hat, übertrifft alles Gewogene der Vergangenheit und Vorhandene der Gegenwart. Ehe noch ein Jahr vergangen sein wird, haben dem deutschen Kraftwagenverkehr schon 4000 Kilometer Autobahn zur Verfügung und zehntausende Kilometer verbesserter und in Ordnung gebrachter sonstiger Straßen. Gerade dieses Straßennetz wird aber auch nationalpolitisch gesehen mitwirken, das Gefühl der deutschen Volks- und Reichseinheit zu verfestigen. Es sind dies nicht nur Wege des Verkehrs der Gegenwart, sondern im wahren Sinne Straßen in die große deutsche Zukunft.

5. Um die Motorisierung von außerhalb Deutschlands gelegenen Faktoren unabhängig zu machen, wurde im Rahmen des Vierjahresplanes daran gegangen, eine eigene, vom Ausland unabhängige Kohlenbasis zu schaffen. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind schon heute nach wenigen Jahren wahrhaft gewaltig. Sie führten zum Teil auch zu umwälzenden neuen Erfindungen, deren überlegener Wert eine weitere Verwendung feinerer Kohlenstoffe selbst dann ausschließen würde, wenn sie uns in Zukunft wieder unbegrenzt zur Verfügung ständen.

## Atlantik-Flugboot Do 26 in Natal

Ozeanflug für das chilenische Hilfswerk der Reichsregierung

Berlin, 17. Febr. Am Donnerstagabend landete in Natal in Brasilien das neue Atlantik-Flugboot Dornier Do 26 „Seehähe“ der Deutschen Luftwaffe nach seinem ersten Ozeanflug. Die Besatzung des mit vier Junkers Jumo 206 Schwermotoren ausgerüsteten Flugbootes besteht aus Flugkapitän Graf Schod, Flugkapitän Blum, Flugmaschinist Dielegritz und Oberfliegerunterleutnant Wittrock.

Das Flugboot, das am Dienstag, 14. Februar, in Travemünde abholte, um über Lissabon nach Bathurst in Westafrika geführt zu werden, von wo aus am Donnerstag um 10 Uhr MEZ der Sprung über den Südatlantik angetreten wurde, hat neben einem technischen Angehörigen der Luftwaffe 570 Kilogramm Fracht an Bord. Hierbei handelt es sich um Medikamente, Verbandzeug und chirurgische Instrumente, die von der Reichsregierung der chilenischen Regierung als Geschenk übermittleit werden und vom deutschen Roten Kreuz zusammengepackt wurden, um das große Elend der von dem Erdbeben betroffenen chilenischen Bevölkerung lindern zu helfen. Jeder Deutsche wird Freude und innere Befriedigung über die Tat der deutschen Hilfsbereitschaft empfinden, die dem bestreudeten chilenischen Volk schnelle Linderung der großen Not bringen soll, die ihm durch die granatvolle Naturkatastrophe zugefügt wurde und weite Gebiete des schönen Landes mit seinen Städten und Dörfern zerstörte.

Von den zahlreichen Gegenständen, die an Bord des Luftwaffen-Flugbootes sind und die nun mit den deutschen Anschlussflugzeugen auf der Luftwaffen-Poststraße über den Südamerikanischen Kontinent hinweg nach Santiago de Chile bis zur Küste des Stillen Ozeans fliegen, seien einige genannt. Das deutsche Rote Kreuz, das von der Reichsregierung auf Grund der Erfahrungen und Verbindungen, die es auf diesem Gebiete hat, mit der Beschaffung und Zusammenstellung der Ladung betraut

warde, legte im telegraphisch mit dem chilenischen Roten Kreuz in Verbindung, um dessen Wünsche kennenzulernen. Das deutsche Rote Kreuz hat in den letzten Jahrzehnten wiederholt in großem Ausmaß bei Naturkatastrophen, Kriegen und Bürgerkriegs-Hilfsmassnahmen durchgeholfen. Erinnert sei nur an die Hilfe bei dem Erdbeben in China, im italienisch-abessinischen Konflikt und dem Bürgerkrieg in Spanien. Bereits am 9. Februar brachte das Auswärtige Amt eine Teilleistung auf den Weg, die mit der planmäßigen Postmaschine der Luftwaffe nach Chile befördert wurde.

Diese erste Sendung erfolgte auf Anforderung der deutschen Botschaft in Chile, der die chilenische Regierung mitgeteilt hatte, daß sie für rasche Ueberlieferung von Verbandstoffen dankbar wäre. So wurden nun abermals in Travemünde 19 Kisten und 11 Rollen von der Luftwaffe übernommen und in ihr Dornier-Flugboot verladen, chirurgische Instrumente, Injektionspritzen und Bekleidungsstücke mannigfaltiger Art und Ausführung, für die verschiedenen operativen Eingriffe bestimmt, sowie Verbandwolle und Mullbinden in großen Mengen enthaltend. Mit diesen Kisten und Rollen an Bord, die insgesamt ein Gewicht von 570 Kilogramm aufweisen, einer immerhin seltenen, bis hier noch nie auf einer Ozean-Zustellreise beförderten Ladung, ging das neue Do 26-Flugboot auf seinen ersten Atlantikflug, der, wie nicht anders zu erwarten, zur vollen Zufriedenheit der altbewährten Atlantikflieger der Luftwaffe verlief, die nun ihre bemerkenswerte Frucht an die in Südamerika fliegenden Kameraden abgeben werden, die ihrerseits dafür sorgen, das Gut so schnell wie möglich weiter nach Chile zu bringen.

Die Luftwaffe wird das Dornier-Do-26-Flugboot, das seine erste große Probe im Rahmen einer so schönen Aufgabe erfüllen konnte, demnächst im planmäßigen Atlantikflug einsetzen, nachdem es seit Spätsommer 1938 über der Nord- und Ostsee sowie über Küstengebieten des Atlantik eingehend erprobt worden ist.

Beim Ueberblick dieser Tatsachen, die ebenso große Erfolge beinhalten, finden wir als schlagendste Bestätigung die gewaltig gestiegene Produktionsziffer, den außerordentlich gehobenen Export, die Verbilligung zahlreicher Wagen und Motorräder und ihre ausgezeichnete technische Durcharbeitung. Die Auslieferung, die ich heute eröffne, wird Ihnen eine glänzende Bestätigung des Vorgetragenen erbringen. Dennoch bleiben uns noch viele kleineren oder mittelgroßen Aufgaben einige große noch zu erfüllen.

1. Es ist verständlich, daß in der Zeit des schweren Ringens um den Absatz der einzelnen Fabriken in einer mehr oder weniger notwendigen Unruhe den Markt und seine Bedürfnisse abzutasten verstanden, und sich — wie ich es schon in meiner letzten Rede erwähnte — auf jeden erfolgsversprechenden Modell stützten ohne Rücksicht auf die Zahl der mit der gleichen Type beschäftigten Fabriken und damit ohne Beachtung der dadurch letzten Endes für die einzelne Fabrik noch möglichen Größe der Serien. So wurde die an sich in bestimmten Typen liegende denkbare Verbindung durch die gegenseitige Konkurrenz wieder aufgehoben. Es war unter diesen Umständen weiter begreiflich, wenn in dem rücksichtslosen Kampf um den Kunden eine fortgesetzte Ueberbepflanzung der konstruktiven Entwicklung stattfand, die nur zu oft selbst den unwesentlichsten Neuerungen nachgab, einfach unter dem Druck des vermeintlichen Zwanges, durch ein solches besonderes Entgegenkommen sich den wählerrischen Kunden empfehlen zu müssen. Die Bedingungen, die nun zu dieser technisch und kaufmännisch unerwünschten Zersplitterung führten, gibt es heute nicht mehr. Die Aufgabe der deutschen Automobilindustrie ist es heute weniger, Kunden zu suchen, als vielmehr die vorhandenen Käufer zu befriedigen. Der Bedarf an Kraftwagen ist ungeheuer. Die Befriedigung dieses Bedarfes erfordert aber:

a) Eine billige Preisgestaltung. Man kann dieser Bedingung auf die Dauer aber in erforderlichem Ausmaß nur dann genügen, wenn die Typenproduktion geordnet wird, d. h. wenn die einzelnen Firmen sich auf ganz wenige Typen einigen und beschränken, ja, wenn im gesamten überhaupt eine Vereinfachung unseres Typenprogrammes vorgenommen wird. Es ist wichtiger, die Gesamtzahl unserer Kraftwagenproduktion zu erhöhen, als das Typenprogramm im einzelnen bis ins unbegrenzte aufzusplitteln und damit zwangsläufig die Gesamtproduktion zu erschweren oder gar zu senken.

b) Man wird diesem Erfordernis einer erträglichen Preisgestaltung aber weiter auch nur dann gerecht werden können, wenn die Gewichte der einzelnen, besonders in Massenserien herzustellenden Wagen wesentliche Senkungen erfahren. Jedes Kilogramm Stahl, das notwendigerweise an einem Automobil mitgeschleppt wird, verteuert nicht nur die Entstehungs- und damit Anschaffungskosten des Wagens, sondern auch die Kosten seiner Erhaltung. Es führt zum vermehrten Benzinverbrauch, zur verstärkten Abnutzung der Reifen und zur erhöhten Inanspruchnahme der Strohen. Darüber hinaus belastet ein Kraftwagen, der 3000 Kilogramm wiegt und nur das schafft, was mit 2000 Kilogramm ebenfalls geleistet werden könnte, unsere Rohstoffbasis. Zwei solche Wagen nehmen einem möglichen dritten die materielle Voraussetzung einfach weg.

Ich habe Verständnis dafür, daß am Ende die Industrie aus Eigenem zu einer solchen Ordnung ihrer Produktion nicht kommen konnte. Ich habe mich deshalb entschlossen, für die Durchführung dieser Gesamtaufgaben in Oberst von Schell einen Generalbeauftragten einzusetzen, der nunmehr im Rahmen des Vierjahresplanes die für alle Stellen bestehenden Anordnungen gibt. Seine Tätigkeit hat schon jetzt zu außerordentlichen und erfolgsversprechenden Ergebnissen geführt. Er wird in der Ausstellung 1940 zum ersten Mal seinen Rechenschaftsbericht abgeben in der Lage sein.

Die daraus zwangsläufig kommende weitere Verbilligung unserer Kraftwagenproduktion wird sich auch im Auslandsverkehr nur günstig auswirken.

2. Als gewolltestes reales Bekenntnis zu diesen Auffassungen hat der neue Volkswagen zu gelten. Den Bau seines Wertes mit höchster Energie vorwärtszutreiben, ist die Aufgabe der Berufenen. Es ist für mich nunmehr aber eine aufrichtige Freude, in dieser Ausstellung zum ersten Mal den Wagen selbst zeigen zu können. Sein genialer Chefkonstrukteur hat mit ihm dem deutschen Volk und auch der deutschen Wirtschaft einen außerordentlichen Wert geschenkt. Es wird nunmehr unsere Sorge sein, alle Bemühungen zu fördern, um in kürzester Zeit in die Massenproduktion eintreten zu können.

3. Die nunmehr, und gerade durch den Volkswagen und die kommenden billigen Lastkraftwagen eintretende außerordentliche Verbilligung unseres motorischen Verkehrs zwingt zu den umfassendsten Vorkehrungen gegen die Verkehrsunsicherheit.

Das deutsche Volk bringt zur Zeit in je sechs Jahren genau soviel Tote dem Verkehr als Opfer, wie der deutsch-französische Krieg 1870/71 im gesamten an Gefallenen gefordert hat. Dies ist ein unerträglicher Zustand. So sehr schon bisher gewisse wohlthätige Wirkungen aus der Zusammenarbeit von staatlichen, Parteibehörden und dem Einfluß der Verkehrsbehörde und NS.-SA.-Patrouillen sichtbar sind, so wenig können die Resultate für die Zukunft als befriedigend oder auch nur als tragbar angesehen werden. Es sind vor allem einige grundsätzliche Erkenntnisse und Pflichten dem gesamten deutschen Verkehr einzuprägen:

Wenn heute, sei es durch einen Lokomotivführer oder einen Weichensteller der Eisenbahn ein Unglück herbeigeführt worden ist, dann wird der Verantwortliche als gewissenloser, das Leben seiner Mitmenschen mißachtender Verbrecher angesehen und demgemäß auch bestraft. Wer im Kraftwagen fährt, trägt die gleiche Verantwortung nicht nur für sein eigenes Leben, denn das kann ihm vielleicht gleichgültig oder wertlos sein, sondern vor allem für das Leben seiner Mitmenschen. Wer damit aber leichtfertig umgeht, handelt verbrecherisch und gewissenlos.

Die Menschen, die die Nation jährlich um rund 7000 Tote, am 30 000 bis 40 000 Verletzte bringen, sind Schädlinge am Volk. Ihre Handlungsweise ist eine verantwortungslose. Ihre Bestrafung ist daher eine selbstverständliche, soweit sie nicht durch ihren eigenen Tod der Vergeltung durch die Volksgemeinschaft entzogen worden sind.

Es ist überhaupt keine Kunst, schnell zu fahren und dabei auch noch das Leben anderer zu bedrohen, sondern es ist eine Kunst, sicher, das heißt vorsichtig zu fahren. Unvorsichtigkeit und zu große Schnelligkeit sind meist identische Ursachen von Verkehrsunfällen. Es ist dabei nur traurig zu wissen, daß ein großer Teil all derer, die den Kraftwagen benutzen, ohne weiteres die 10, 20 oder 30 Minuten zugeben könnten, die sie durch ihre Wahnwitzsterei im glücklichsten Falle selbst auf weiten Strecken einzulapen vermögen.

Es ist hier eine Aufgabe gestellt für die sämtlichen mit der Erziehung des Kraftfahrers beauftragten Faktoren. Es ist darauf hinzuwirken, daß die neuen deutschen Straßen und besonders die Reichsautobahnen ihren Wert gerade darin besitzen, daß sie es dem Autofahrer ermöglichen, selbst bei geringen Spitzengeschwindigkeiten einen hohen Durchschnitt zu erzielen. Die Reichsautobahnen sind nicht, wie viele zu denken pflegen, für 120 oder 140 Kilometer Spitzengeschwindigkeit gebaut, sondern für — sagen wir — 80 Kilometer Durchschnitt. Dieser wird

aber schon möglich, beim Einhalten von fast der gleichen Spitzengeschwindigkeit. Das Ergebnis liegt dann auf großen Strecken heute noch immer wesentlich über der Fahrzeit unserer aller-schnellsten Züge.

Grundsätzlich aber ist es überhaupt unnationalsozialistisch, seinem anderen Volksgenossen gegenüber rücksichtslos zu sein. Ich will daher heute an dieser Stelle die Erwartung aussprechen, daß besonders die Vertreter nationalsozialistischer Institutionen auch auf diesem Gebiet das sonst bloße Lippenbekenntnis zur Volksgemeinschaft in eine selbstverständliche Handlungsweise umsetzen. Davon aber abgesehen ist es auch vom Standpunkt unserer nationalen Rohstoffwirtschaft sinnlos, mit einem Tempo zu fahren, das zum doppelten, ja drei- und vierfachen Reifverbrauch führt und selbstverständlich auch den Brennstoff nur ungenügend ausnützt läßt. Die Höchstleistungen und Schnelligkeiten unserer Wagen werden im allgemeinen ohnehin durch unsere Kennwagen und ihre Fahrer und durch die für die Motorisierung Berufenen nachgewiesen und benötigen nicht der Bestätigung durch mehr oder weniger große dilettantistische Fahrkünster.

Für diese und überhaupt alle übrigen Straßenbenutzer hat der Grundgedanke der Rücksichtnahme auf die Mitmenschen bestimmend zu sein, andernfalls die Volksgemeinschaft und der Staat auch ihnen gegenüber keinerlei Rücksicht kennen wird. Es muß unser aller Ziel sein, unser Land nicht nur zu einem Land des dichtesten, sondern vor allem auch des sichersten Verkehrs zu machen. Im Sinne der Erhaltung dieser Verkehrssicherheit ist der Staat auch entschlossen, verbrecherische Elemente, Autosalbenflecker, Profiteurehänder und Räuber unbarmherzig zu vernichten und auszuröten.

Ich möchte nun den deutschen Lea wieder wahrnehmen, um

## Bier Oberbonzen machen nicht mehr mit

Paris, 17. Febr. Einer Havas-Meldung zufolge haben es bisher vier Mitglieder der spanischen Regierung vorgezogen, weiter in Frankreich zu bleiben, statt Regier nach Madrid zu folgen. Regier habe sich daraufhin gezwungen gesehen, auf die Voten für Unterrikt, Gesundheit, Justizwesen und öffentliche Arbeiten einzuwirken „Unterstaatssekretäre“ zu setzen.

In politischen Pariser Kreisen verzeichnet man verschiedene Gerüchte. Im Verlauf einer Besprechung zwischen Ayano, del Bazo und mehreren maßgeblichen Soldatenführern sei nämlich die Zweckmäßigkeit eines weiteren Widerstandes in Zentralspanien festgestellt worden. del Bazo trage sich daher jetzt mit dem Gedanken, Verhandlungen mit General Franco nachzuführen, die lediglich den Zweck haben sollen, daß die spanischen Oberbonzen im Falle einer Waffenlieferung „nichts passiert“. Man spricht in mehr oder weniger offener Form von einem regelrechten Rußhandel. Jedemfalls sche die spanische Regierung diesen Bestrebungen äußerst ablehnend gegenüber und wünsche deshalb eine möglichst sofortige Abreise del Bazos aus Paris. Man weiß im übrigen darauf hin, daß del Bazo während seines diesmaligen Pariser Aufenthaltes von keiner einzigen offiziellen Persönlichkeit empfangen worden ist.

### Frankreich Handlanger der Bolschewisten

Paris, 17. Febr. Das „Journal“ berichtet aus Perpignan, daß die nach Frankreich beförderten 500 spanischen Gefangenen, die so lange in den Sowjetlagern Barcelonas gefesselt hatten, noch immer nicht freigelassen worden sind. Die zuständigen französischen Behörden erklärten, daß diese Gefangenen erst dann über die nationalspanische Grenze befördert würden, wenn die gleiche Anzahl spanischer Gefangener von Franco in Freiheit gesetzt worden sei (!). Das Blatt wendet sich mit Schärfe dagegen, daß diese nationalspanischen Gefangenen der gleichen Behandlung ausgesetzt würden wie die spanischen Flüchtlinge und Defektoren in den Konzentrationslagern. Die Bevölkerung an der Pyrenäengrenze sei über diese Vorgänge sehr aufgebracht.

### Deutsche Bücher für Nationalspanien

San Sebastian, 16. Febr. Die hiesige Presse veröffentlicht die Meldung von einem weiteren Geschenk Deutschlands an Nationalspanien, das aus 600 außerordentlich wertvollen Werken der deutschen Literatur besteht. Teilweise liegt bereits die Uebersetzung ins Spanische vor. Die Werke sind bestimmt für die Bibliothek des spanischen Instituts der Wissenschaften in San Sebastian. Die erste Teilsendung von fünf Kisten mit 600 Bänden ist schon eingetroffen. Die Zeitungen bezeichnen das neue deutsche Geschenk als ein Ereignis in der spanischen Kulturgeschichte und begrüßen die fortschreitende Vertiefung der gegenseitigen geistigen Beziehungen.

### Wie die Sowjetpanier Frau Roosevelt stützen

Washington, 17. Febr. Die Vorsitzende des Verbandes katholischer Frauen der Vereinigten Staaten von Amerika namens Regan verdrickte eine öffentliche Erklärung, in der sie die Frau des Präsidenten Roosevelt auf das härteste wegen ihrer Freundschaft zu Sowjetpanien angreift. Frau Roosevelt hatte nämlich kürzlich, wie in der Erklärung unterstrichen wird, von dem „Sowjetpanier“ Sowjetpaniens als Ausdruck der Hochachtung der spanischen Nachhater eine Radierung des großen spanischen Malers Goya angenommen und dabei von der „demokratischen Regierungsform“ Sowjetpaniens gesprochen. Doch damit nicht genug. Frau Roosevelt versuchte sogar, die Massenmorde an Priestern und Nonnen sowie die Unterdrückung der Religionsfreiheit durch die Spanienbolschewisten zu einem „Widerstreit gegen die Kirche“ zu verkleinern. Das Verhalten der Frau Roosevelt, so besagt die Erklärung, sei außerordentlich bedauerlich. Die Unterdrückung in Sowjetpanien sei die tyrannischste und brutaleste, die die Weltgeschichte überhaupt kenne.

### Roosevelt als Flugzeugvermittler

Washington, 17. Febr. Nach einer nochmaligen Vernehmung des Finanzministers Morgenthau und des Kriegministers Woodring schloß der Militärkomitee des Senats am Donnerstag die Untersuchung über die französischen Flugzeugläufer ab, ohne einen Beschluß zu fassen. Einige Ausschussmitglieder, die für die kommenden Sitzungen von der Schweigepflicht befreit wurden, soweit sie Militärgeheimnisse nicht betreffen, teilten nach Sitzungsende mit, laut Zeugenaussagen habe Roosevelt selbst entgegen den Einsprüchen hoher Militärschlehen den Verkauf neuerer amerikanischer Bomber an Frankreich befürwortet. Wie der republikanische Senator Austin mitteilte, hat Morgenthau auf die Frage, was das Schicksal eigentlich mit dem Verkauf von Militärflugzeugen zu tun habe, nach wiederholtem Drängen geantwortet, er habe auf Ersuchen Roosevelts persönlich gehandelt. Die Einwände der Militärschlehen gälten vor allem

all denen zu danken, die, sei es durch ihre Tüchtigkeit als Kaufleute, sei es durch ihre Genialität als Erfinder, Ingenieure und Techniker oder durch ihre hervorragenden Leistungen als Meister und Arbeiter beigetragen haben, unserer deutschen Automobil- und Motorradindustrie nicht nur die innere Bedeutung, sondern auch ihren Weltfuß zu erringen.

Das deutsche Volk kann heute wahrhaft stolz sein auf die Werte seiner Industrie, die in diesem Lande ihre ersten praktischen Versuche unternahm. Mit diesen gleichen Gefühlen erkläre ich die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1939 in Berlin für eröffnet.

Die Ausführungen des Führers fanden immer wieder freudigen Widerhall und begeisterte Aufnahme. Der Beifall am Schluß der Rede dauerte minutenlang.

### Korpsführer Hübnlein dankt dem Führer

Korpsführer Hübnlein gab dem Danke aller mit folgenden Worten Ausdruck: „Mein Führer! Vor der Front der motorisierten Gliederung der Partei stehe ich zugleich Dolmetsch für die Gefühle der Treue und Dankbarkeit, die Ihnen jetzt in dieser festlichen Stunde aus dem großen weiten Reich in Liebe und Verehrung und in starkem Glauben an Deutschlands große Zukunft entgegengebracht. So grüße ich wie immer unseren Führer, den Führer Großdeutschlands, mit unserem alten Kampfruf: Der Führer — Siegheiß!“

Nachtootl hatte der Gesang der Nationalhymnen durch die Halle.

Nach dem Fahnenmarsch trat der Führer mit seiner Begleitung einen längeren Rundgang durch die Ausstellung an.

### Morgenthau Stillschreiber erklärte seinen Rücktritt

Washington, 17. Febr. Der stellvertretende Finanzminister der Vereinigten Staaten, Wayne Taylor, erklärte seinen Rücktritt. In einem an Präsident Roosevelt gerichteten Schreiben wies Taylor darauf hin, daß Umstände eingetreten seien, die sein Auscheiden aus dem Amt wünschenswert erscheinen ließen. Die Gründe für den Rücktritt sind Associated Press zufolge darin zu erblicken, daß der stell. Finanzminister mit der Außenpolitik Roosevelts nicht einverstanden sei. Es verlautet, daß Taylor die Meinung vertritt, die Vereinigten Staaten sollten nicht in der bekannten Weise gegen die sogenannten autoritären Staaten Partei ergreifen. Taylor habe weiter die Förderung des Verkaufs von Kampf- und Flugzeugen an Frankreich durch das USA-Schahamt sowie dessen Silberanleihe von China und Spanien und das kirchliche Darlehen von 25 Millionen Dollar, das von der Aus- und Ein- fuhrbank China gewährt wurde, beanstandet.

## Württemberg

### Die Grippe dauert fort

Täglich 1000 Neuerkrankungen

Stuttgart, 17. Febr. Wir haben in der letzten Woche über die Entwicklung der Grippe im Wirtschaftsgebiet Groß-Stuttgart und über die Beurteilung des Verlaufs der Grippe durch den Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart, Verwaltungsdirektor Runder, und den Obervertrauensarzt der Vertrauensärztlichen Dienststelle Stuttgart, Gesundheitsleiter Dr. Rehler, berichtet. Die Grippe ist inzwischen nicht zurückgegangen. Vom letzten Samstag, 11. Februar, bis einschließlich Freitag, 17. Februar, haben sich nicht weniger als 8921 Erkrankte, darunter 5995 an Grippe und 29 an Lungenerkrankung, neu arbeitsunfähig krank gemeldet. In derselben Zeit sind nur 3704 Erkrankte gesund gemeldet worden, so daß der Krankenstand in dieser Woche also um 4227 zugenommen hat und heute rund 7,5 v. H. des Mitgliederbestandes beträgt.

### SA-Obersturmführer von Heiber tödlich verunglückt

Einer der ältesten deutschen Militärflieger. Der am Donnerstagmittag auf einer Dienstreife auf so tragische Weise ums Leben gekommene Führer der Reiterlandarte 154 Freiburg i. Brsg. ist geborener Württemberger. Sein unerwarteter Tod hat eine empfindliche Lücke in das Führerkorps der SA-Gruppe Südwürt gerissen. 1881 als Sohn eines Offiziers in Weingarten geboren, trat Hans von Heiber nach Ablegung der Reifeprüfung in das PzR. 120 in Ludwigsburg ein. 1912 machte er sein Pilotenexamen und war bis 1914 als Flugzeugführer in Straßburg. Obersturmführer von Heiber dürfte damit als einer der ältesten deutschen Militärflieger gelten. Während der vier Weltkriegsjahre stand er in vorderster Front und erhielt als Anerkennung seiner hohen Verdienste neben anderen Auszeichnungen das Eisene Kreuz I. und 2. Klasse und den Württembergischen Militärverdienst-Orden. Außerdem war er Träger des Frontkämpferkreuzes mit Schwertern und Ehrenritter des Johanniterordens. Die ersten zwei Kriegsjahre war er Führer der Feldfliegerabteilung 10, später Batterie- bzw. Abteilungsführer bei den Feldartillerie-Regimentern 116 und 29. Nach Kriegsende war Hans von Heiber als Major an den Offiziersschulen Hannover und Baderborn tätig. 1929 nahm er Abschied, studierte Landwirtschaft in Hohenheim und war zunächst als selbständiger Landwirt, später als staatlicher Tierärztinspektor (Landgestüt Marbach) tätig. Im März 1933 wurde er mit der Organisation des Reitersturmes 5/256 in Marbach und wenig später mit dessen Führung beauftragt. Am 15. März 1937 wurde ihm die Führung der Reiterlandarte 154 in Freiburg i. Brsg. übertragen.

Bei dem Unfall erlitt Gruppenleiterführer Jenisch einen doppelten Beinbruch.

Kirchheim-Teck, 17. Febr. (Todesfall.) Im Katharinenhospital in Stuttgart, wo er schon seit längerer Zeit weilte, ist der Inhaber der Firma Emil Helfferich Radf., Fabrikbesitzer Fritz Weise, im Alter von 57 Jahren seinem schweren Leiden erlegen. Fritz Weise ist 1913 als Teilhaber in das väterliche Geschäft eingetreten und hat im Jahr 1930 die Leitung des Werkes übernommen, das im letzten Jahr sein 30jähriges Geschäftsjubiläum begehen konnte.



**Tübingen, 17. Febr.** (Neuer Wehrmachtspar- tei.) Stadtpfarrer Schaal aus Tübingen wurde in diesen Tagen zum kommissarischen Wehrmachtsparter für die Standorte Tübingen, Keutlingen und Horb ernannt.

**Tübingen, 17. Febr.** (Von der Universität.) Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem Landgerichtsrat Dr. jur. habil. Lehmann die Dogenur für bürgerliches, Handels- und Zivilprozessrecht verliehen und ihn der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen zugewiesen. Dr. Lehmann ist 1901 in Schorndorf geboren, studierte Rechtswissenschaften in Tübingen, Leipzig und München. Nach mehrjähriger Verwendung im Justizdienst, u. a. beim damaligen Reichsjustizministerium, gehört er seit 1932 dem Landgericht Tübingen an, leit seit 1933 als Landgerichtsrat.

**Ulm, Kr. Ulm, 17. Febr.** (Daumen abgejagt.) Die Ehefrau des Andreas Mahler half ihrem Mann beim Brennholzlegen. Als sie das unter die Säge gefallene Sägemehl beiseite schaffen wollte, kam sie mit der Säge in Berührung, wobei ihr der Daumen der rechten Hand abgejagt wurde.

**Erffelden, Kr. Ulm, 17. Febr.** (Zündende Kinder.) Am Mittwochabend brannte ein im Freien stehender Strohhäufen nieder. Wie sich herausstellte, haben zündelnde Kinder den Strohhäufen in Brand gesetzt. Verbrannt sind zirka 30 Zentner Stroh.

**Weingarten, 17. Febr.** (Todesfall.) Am 15. Februar ist hier Oberregierungs-Medizinalrat Dr. Friedrich Hochwetter, der leitende Arzt des Versorgungs-Krankenhauses, gestorben. Er war nach der medizinischen Ausbildung in den kaiserlich-königlichen Dienst getreten und war zuletzt im Krieg als Oberstabsarzt Regimentsarzt des Infanterie-Regiments 127. Nach dem Krieg kam er an das hiesige Versorgungs-Krankenhaus, es wurde unter seiner Leitung besonders zu einem vorbildlichen Lungentrankehaus ausgebaut.

## Aus Stadt und Land

Nagold, den 18. Februar 1939

Wenn Gott einem Volk helfen wollen, hat er's nicht mit Büchern getan, sondern nicht anders, denn daß er einen Mann oder zwei hat aufgeworfen, der redet besser — denn alle Schrift und Gelehrte. Luther.

18. Februar: 1546 Martin Luther gestorben. — 1891 Helgoland wird deutsch.

19. Februar: 1473 der Astronom Kopernikus geb. — 1865 der Reichstagsredner Eugen Dedin geboren.

### Dienstnachrichten

Ernannt wurde zum Hauptlehrer der Lehrer Willi Kaxzer in Vaihingen-Schönmühl, Kreis Freudenstadt.

Korintheer Kurt Aderlen in Wehingen wurde zum Korintheer in Stuttgart ernannt.

### Meisterprüfungsurteil

werden jährlich von der Gemerbebehörde abgehalten. So auch dieser wieder. Wir weisen alle Interessenten darauf hin. Dieser Kurien kommt jetzt eine besondere Bedeutung zu, da in Zukunft niemand ohne Meisterprüfung ein Handwerk selbstständig ausüben darf.

### Der Verkehrs- und Verschönerungsverein

erläßt heute eine Anzeige, bezwölge alle, die den Nagold besuchenden Gästen Zimmer zur Verfügung stellen können, sich auf der Polizeiwache melden sollen.

## Landesgärfutterschau in Nagold

Gestern fand die Landesgärfutterschau im Traubensaale statt. Die Schau war durch eine überaus reiche Ausstellung über Viehzucht und Landwirtschaft ergänzt und wurde mit einem Lehrgang über Futtererzeugung verbunden. Eine stattliche Anzahl Interessenten, die meist aus dem Bezirk Nagold stammten, darunter zahlreiche Landwirtschaftler, waren erschienen. Von der Landesbauernschaft waren Oberlandwirtschaftsrat Seeger, Landwirtschaftsrat Kube, Dipl. Landwirt Langbein u. a. nach Nagold gekommen. Allen erschienenen erbot Delemon Kasper-Talhof einen herzlichen Willkommensgruß. Für den erkrankten Delemonierat Harr sprach Ortsbauernführer und Wirtschaftsförderer der Landwirtschaftsschule Salzrosfelden. Er gab zunächst einen Überblick über die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse im vorderen und im hinteren Bezirk Nagold. Ein großer Teil unserer Landwirte ist bei der geringen Heftzahl der Betriebe auf einen Nebenerwerb angewiesen. Der vordere Teil des Bezirks Nagold hat zwei Drittel Acker und ein Drittel Weizen, im hinteren Teil des Bezirks bilden die Acker die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche, während im vorderen Teil zu weitaus Teilen die landwirtschaftliche Bodenutzung zu einem Drittel aus Acker und zu zwei Dritteln aus Weizen besteht. Dem Silobau stand man erst mißtraulich gegenüber, doch hat sich derselbe nun durchgesetzt. Die meisten Gärbehälter sind Kartoffelsilos. Im Schulbezirk Nagold haben wir zurzeit 166 Kartoffelsilos mit 660 cbm Inhalt. Resanmeldungen liegen in großer Zahl vor. Die Bauform kommt auf den in Frage kommenden Platz an. Grünfütterflos haben wir im Bezirk 131 mit 1091 cbm Rauminhalt in 103 Betrieben. Gemachte Versuche bestätigten, daß der Zwischenfruchtbau bei uns wohl möglich ist und die Zwischenfrucht als Silofutter wohl Verwendung finden kann.

Dipl. Landwirt Langbein sprach dann über die Ergebnisse der Gärfutteruntersuchungen und des Wettbewerbs. Er wies einleitend auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Gärbehälterbaues hin. Namentlich jetzt, wo ein Arbeitermangel in der Landwirtschaft herrscht, ist der Silobau von erhöhter Wichtigkeit. Im einzelnen gab der Redner Aufschluß über die Untersuchungsresultate in subjektiver und objektiver Beurteilung und die damit verbundene Fütterung. 4 erste, 11 zweite und 23 dritte Preise wurden ausgegeben; daneben wurden bemerkenswerte, brauchbare Futterproben eingelangt. Die Träger der ersten Preise erhielten 8.— RM., die der zweiten Preise 6.— Reichsmark und die der dritten Preise 4.— RM. Von den Preisträgern nennen wir folgende:

1. Preise: Geier, Joh. Obf., Reichenhofen, Kreis Wangen (Gros). — Stoll, Karl, Weikermersingen, Kreis Kalen (Futtererben). — Brudner, Jakob, Oberjettingen, Kreis Herrensberg (Kee, Rübenbl.). — Strobel, Karl, Ruit, Kreis Ehlingen (Weiengras).

2. Preise: Blau, Frh., Komishorn, Kreis Freudenstadt, (Gros, 3. Schnitt). — Schwent, Johannes, Komishorn, Kr. Freudenstadt, (Erbsen, Hafer). — Weller, Karl, Obf., Egenhausen, Kreis Calw, (Rübenblätter). — Bäuerle, Richard, Afflät, Kreis Böblingen, (Rübenblätter). — Binder, Eugenie Witwe, Afflät, Kreis Böblingen, (Rübenblätter).

3. Preise: Bärle, Friedrich, Althalben, Kreis Calw, (Rü-

## Landeshandwerksmeister Baegner

Präsident der Handwerkskammer Stuttgart

Dem Antrag des Installateurmeisters Pg. Dempel auf Entbindung von seinem Amt als Präsident der Handwerkskammer Stuttgart infolge Erwerbs eines industriellen Betriebs hat der Reichswirtschaftsminister entsprochen und gleichzeitig Landeshandwerksmeister Schreinermeister Pg. Baegner unter Entbindung mit seinem bisherigen Amt als Präsident der Handwerkskammer Keutlingen auf Vorschlag des Gauleiters und Reichshandhalters und des Reichshandwerksmeisters um Präsidenten der Handwerkskammer Stuttgart berufen. Gleichzeitig wurde zum stellvertretenden Präsidenten der Handwerkskammer Stuttgart durch den Reichswirtschaftsminister Metzgermeister Pg. Otto Surber in Schwieberdingen Kreis Ludwigsburg, Bezirksinnungsmeister des württ. Metzgerhandwerks, ernannt.

Zu der ehrenvollen Berufung des Landeshandwerksmeisters, ansetes Landmannes Philipp Baegner, herzlichste Glückwünsche!

### Die Sadnet

wird bekanntlich bei uns nicht in größerem Maßstabe gefeiert. Die nächste Stadt, wo die Fasnet zur Tradition geworden ist und dementsprechend auch recht festlich begangen wird, ist Kottensburg. Jedes Jahr finden sich an der Fasnet auch Nagolder in Kottensburg ein.

## Täglich kann abonniert werden!

### Seidenbau in den Schulen

Die Zahl der Seidenbau betreibenden Schulen ist gegenüber 1937 um 500 Prozent gestiegen. Diese Schulen haben sich in Erkenntnis der hohen wirtschaftlichen Bedeutung des Seidenbaues für die Erfüllung dieser nationalen Aufgabe eingesetzt. Die Mitarbeit der Schulen war im vergangenen Jahr bereits in einem solchen Umfang möglich, weil zahlreiche Maulbeeranlagen, die bis zum Jahre 1936 geschaffen wurden, 1938 erstmalig zur Durchführung von Zuchten genutzt werden konnten. Diese Schulen haben auch eine wertvolle Ergänzung des naturkundlichen Unterrichts erhalten. Zur Durchführung der kleinen Schulzuchten genügen 100 bis 200 Maulbeeren, die als Heide um den Schulgarten, oder auf anderem schuleigenem Gelände angepflanzt werden. 100 zweijährige reife Maulbeeren kosten etwa RM. 4.— (ausschließlich Frucht und Verpackung). Die Pflanzen sind durch die Vermittlung der Reichsadgruppe Seidenbau e. V., Berlin W 50, Neue Ansbacherstraße 9 zu beziehen. Es wird angelehrt, daß alle Schulen Maulbeeren anpflanzen.

In der Zeitperiode 1939 für die als erster Ausgabetermin für Seidenspinnerbrut der 20. Mai und als letzter der 20. Juli gilt, können alle Maulbeeranlagen, die bis zum Jahre 1937 geschaffen wurden, genutzt werden. Für die Durchführung der Schulzuchten kommen nicht nur die von den Schulen angepflanzten Maulbeeren in Frage, sondern alle Anpflanzungen der Gemeinden. Die Seidenspinnerbrut wird bei der Reichsadgruppe Seidenbau bestellt und kostenlos geliefert. Es wird empfohlen, die Schulzuchten so anzulegen, daß sie zu Beginn der Sommerferien beendet sind oder nach den Sommerferien durchgeführt werden. Die Zucht dauert etwa 30—35 Tage.

Da es sich immer nur um eine Auslage von 1/2—5 g Seidenspinnerbrut handelt, wird empfohlen, die Zucht im Klassenzimmer oder einem anderen Raum des Schulgebäudes durchzuführen. In einigen Fällen wird in der Schule für die Zucht kein Platz zur Verfügung stehen. Hier ist es ratsam, die Brut in der Schule schlüpfen zu lassen und dort die zur zweiten Häutung anzusetzen. Wird dann eine größere Vagerrfläche benötigt, dann werden die Raupen in einer Anzahl von 50 bis 100 Stück auf die Kinder verteilt, die sie zu Hause weiter aufziehen und sie zur Kontrolle zwei mal in der Woche mit zur Schule bringen.

benblätter, Stoppelflee, Reis). — Stodinger, Hermann, Bürgermeister, Schönbromm, Kreis Calw, (Stoppelflee, Gras). — Brudner, Wilhelm, Sonders, Kreis Böblingen, (Zuderrübenbl.). — Köhm, Friedrich, Obf. Sula, Kreis Calw, (Zuderrübenblätter). — Schäberle, Martin S. S., Deichelbronn, Kreis Böblingen, (Zuderrübenblätter). — Hammer, Christian, Egenhausen, Kreis Calw, (Rübenblätter). — Binder, Rudolf, Afflät, Kreis Böblingen, (Futtererben). — Grieshaber, Hermann, Koberdorf, Kreis Calw, (Weise).

Aus dem Schätze einer reichen Erfahrung schöpfend, sprach dann Landwirtschaftsrat Kube sachkundig und doch leicht verständlich über Ziel und Technik der Futtererzeugung. Der Redner teilte eingangs seiner Ausführungen einige Zahlen über die im Bereich der Kreisbauernschaft Schwarzwaldbund vorhandenen Grünfütter- und Kartoffelsilobauanlagen und deren Bemessung in letzter Zeit mit und stellte fest, daß hinsichtlich des Silobauens wohl viel geschehen ist, daß aber noch mehr geschehen muß. Er erläuterte auch die Gründe, die manchen Bauern vom Silobau abhalten, und beantwortete eingehend die Frage: „Wo sind Gärbehälter am Platze?“ Wo das Schweinemäßen betrieben wird, sind die Kartoffelsilos eine Notwendigkeit. Wo Weidewirtschaft vorherrscht, braucht man unbedingt Gärbehälter. Auch wo Zwischenfruchtbau gepflegt wird, müssen Gärbehälter entstehen. Eventuell kann man den dritten Schnitt für Einfütterung verwenden. Einen Großteil seiner Ausführungen widmete der Redner dem Thema: „Wie baut man einen Gärbehälter?“ Zementfrage, rund oder eckig, Holz oder Zement, Hochbau oder anderer Bau, Mißbrauch mit Stroh, Lehm, Sand oder Dedel und vieles andere mehr wurde durchgesprochen. Auch bestimmte Regeln, die man beim Füllen einhalten muß, wurden erläutert. Ferner besprach Landwirtschaftsrat Kube die Frage der Zuschüsse. Er veranlaßte auch nicht die Nachteile der Gärbehälter, stellte aber umso mehr die großen Vorteile derselben heraus.

Den zweiten Teil des sehr interessanten Vortrags bildete die Beantwortung der wichtigen Frage: „Wie macht man ein gutes Grünfütterfutter?“ Das Futter soll bei tüchtem Wetter eingetäuert werden, es soll in der Regel nicht nass, wohl aber frisch sein, es soll in der Nähe des Hofes geschnitten werden, nicht über Nacht stehen bleiben, nicht verschimmeln sein usw. Auch die Hilfsmittel zur Einfütterung und manches andere waren Gegenstand der Erörterung.

Die Anwesenden dankten mit lebhaftem Beifall für die Darlegungen der Redner. Der Versammlungsleiter Delemon Kasper, gab diesem Dank in herzlichen Worten Ausdruck. In der Aussprache wurde noch manche Frage geklärt. Insbesondere unter der Leitung des Landesbauernführers Seeger die Wichtigkeit einer intensiven Weidewirtschaft und die Notwendigkeit der Erhaltung von Gärbehältern. Den Zwischenfruchtbau bezeichnete er als zukünftigen Ackerbau. Im Schlußwort betonte Delemon Kasper den Willen der Bauern im Schwarzwaldbund, dem Gärfutterbau wie allen Neuerungen im Bereich der Landwirtschaft die größtmögliche Aufmerksamkeit zu schenken, doch dürfe man auch die Lage der Landwirtschaft in unserer Gegend und die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, nicht verkennen.

Am Nachmittag wurden lebenswerte Gärbehälter in Ronhard, Egenhausen und Spielberg besichtigt.

## Schwarzes Brett

### Parcel-Organisation

RECHT. Abt.: Amt für Technik, Kreis Calw

Am Sonntag, den 26. Februar 1939 findet im Hotel „Waldborn“, um 14.30 Uhr in Calw, eine Techniktageung des Großkreises Calw statt, wozu die Techniker des Bezirks eingeladen sind. Die Techniktageung wird gebeten, diesen Tag sehr schon vorzusmerken, nähere Mitteilung folgt später. Kreisamtsleiter.

### RJ. JV. BdM. JN.

Nählein 24/401 Nagold

Die Sportdienstgruppe 3 (Fußball) tritt heute um 18 Uhr an der Turnhalle an. Ein Fehlen gibt es nicht. Der Schiedsrichter am Sonntag fällt aus und wird später nachgeholt. Die Gastgruppe ist um 18 Uhr mit Werkzeug am alten Heim.

Nähleinleiter.

SA und BdM, Standort Nagold

Am Sonntag um 9 Uhr treten sämtliche, die den Reichsbewusstseinskampf mitgemacht haben, auf dem Calwer Sportplatz zur Ablegung der Sportprüfung an. Von der Gef. 24 treten sämtliche Scharen in Uniform an. Standortführer.

## Letzte Nachrichten

### Automobil-Arbeiter Gäste des Führers

Berlin, 17. Febr. Für den Nachmittag des Eröffnungstages der großen Internationalen Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1939 hatte Reichsminister Dr. Goebbels im Namen des Führers 400 Arbeiter der Automobil-Industrie, der Reichsautobahnen, Männer des RSKA und der motorisierten Teile der deutschen Wehrmacht sowie eine kleine Zahl von Betriebsführern zu einem Empfang in den Kasserhof geladen. Reichsminister Dr. Goebbels richtete herzliche Begrüßungsworte an die Arbeiter. Mit tosenden Heilrufen wurde der Führer empfangen, der mitten unter den Arbeitern Platz nahm und schließlich das Wort an sie richtete, um seiner besonderen Verbundenheit mit ihrem Schaffen durch eine längere rückblickende und zukunftsweisende Ansprache Ausdruck zu geben. Der Freude und dem Dank für diese unvergeßlichen Stunden, die sie mit dem Führer verbringen durften, gab Dr. Goebbels in einem Siegesheil Ausdruck, in das die Teilnehmer begeistert einstimmten.

### Frankreichs Doppelspiel

Rom, 17. Febr. An dem Tage der Abreise des Senators Barad nach Burgos ist in Paris ein französisch-rotspanisch-sowjetisches Komitee gebildet worden, dem sofort 300 französische Parlamentarier beitreten. Die Tatsache und die Entschlieung, mit der dieses Komitee als Beförderer der rotspanischen Sache vor die Weltöffentlichkeit tritt, wirkt, wie „Reinharder“ betont, auf den neuen Aufstufg Séarats ein ganz eigenartiges Licht. General Franco, so meint das Blatt, werde diesen Vorgang in seiner ganzen Bedeutung für die französische Mission bestimmt richtig einschätzen.

### Spielplan der Württ. Staatstheater

Großes Haus. Sonntag, 19. Febr.: Adf.-Kulturgemeinde, Geschl. Vorfälle, Ronika, 14.30—17.30. Außer Miete, Die Fiedermaus, 20. b. n. 23, Dienstag, 21. Febr.: Außer Miete, Die Fiedermaus, 19.30—22.45, Mittwoch, 22. Febr.: E. 16, Hans Heiling, 19.30—22.45, Donnerstag, 23. Febr.: A. 16, Martha, 20. b. 22.30, Freitag, 24. Febr.: Adf.-Kulturgemeinde 67, Dr. Johannes Faust, 20—23, Samstag, 25. Febr.: RM. 2, 8, Die Zauberritter, 19.30—22.45, Sonntag, 26. Febr.: Außer Miete, Der Freischütz, 19.30—22.30 Uhr.

Kleines Haus. Sonntag, 19. Febr.: RM. 1, 9, Der eingebildete Kranke, Der Geizige, 19.30—22.45, Dienstag, 21. Febr.: D. 15, Amie, 20—22, Mittwoch, 22. Febr.: Adf.-Kulturgemeinde 66, Don Carlos, 19.30—23, Donnerstag, 23. Febr.: B. 15, Ein Sommernachtsstraum, 19.30—22.15, Freitag, 24. Febr.: C. 17, Die gute Sitten, 20—22.45, Samstag, 25. Febr.: F. 17, Entscheidung, 19.30—22.15, Sonntag, 26. Febr.: Adf.-Kulturgemeinde 68, Amphitryon, 20—22.45 Uhr.

Biederhalle. Sonntag, 26. Febr.: 8. Sinfoniekonzert, Doffentliche Hauptprobe, 11 Uhr, Montag, 27. Febr.: 8. Sinfoniekonzert, 10 Uhr.

## Sport

### Deutschland gewinnt die Militärpatrouille

Zakopane, 17. Febr. Gemann mit Bernauer am Donnerstag zum ersten Male ein Deutscher die Kombination Lang- und Sprunglauf und durchbrach damit den langen Siegeszug der Nordländer, so schloß sich am Freitag die deutsche Militärpatrouille seinem Erfolg an. Die Deutschen legten zum ersten Male seit Bestehen dieses Wettbewerbs in 2:26,16 vor Schweden mit 2:28,48, Polen mit 2:42,30, Italien mit 2:42,39 und Finnland mit 2:50,23.

Oberleutnant G a u m, Oberjäger J e n g e l, Gefreiter S p e d b a c h e r und Gefreiter S c h u m a n n sind die Namen der Reichenhaller Gebirgsjäger, die diese hervorragende Tat vollbrachten. Dem aufregenden Kampf über 25 Kilometer wohnen bei trübem Wetter an 3000 Zuschauer bei, darunter auch wieder der polnische Staatspräsident Mosciak.

### Pokalspiel

Nagold — Böblingen

In der ersten Zwischenrunde der Pokalspiele treten die Bezirksklassen-Bereine in ganz Deutschland in den Wettbewerb ein. Nagold ist nun soweit vorgerudert, daß auch hier ein solches Pokalspiel stattfindet. Der VfL. Böblingen, der in der Abteilung Stuttgart sehr geschäftig und spielforte ist, kämpft noch um die Tabellenführung. Wir haben daher morgen einen Gegner, welcher sich auch auf fremdem Platze von einem Kreisligisten nicht so leicht besiegen lassen wird. Die Gäste werden allerdings die Trauben in Nagold höher finden, als der Spielklassen-Unterschied aufweist. Es bedarf einer Energieleistung der Nagolder Mannschaft, gegen einen Verein wie Böblingen.

gen erfolgreich bestehen zu können. Nagold hat seinen großen Tag, eine seltene Gelegenheit, welche sich kein Sportsinteressent entgehen lassen sollte.

Die Handball-Abteilung

hat für den morgigen Sonntag die 1. Mannschaft des VfL Böblingen zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Das im vorigen Jahr vorausgesetzene Pokalspiel konnte Böblingen mit 5:7 Toren knapp gewinnen. Auf alle Fälle wird unsere erste Elf auf der Hut sein müssen, um gegen diesen Bezirksklassenverein ehrenvoll abzuschneiden. Das morgige Spiel ist ein gewisser Probelauf für die kommenden Aufstiegsspiele. Eines steht fest: Wenn die Kameradschaft innerhalb der Abteilung und insbesondere der 1. Mannschaft auf dem Spielfeld weiter

so gepflegt wird, wie bei den Tischtennis, aus denen unsere Elf als ungeschlagener Gruppenmeister hervorging, wird sie auch bei den Aufstiegsspielen nicht ganz ohne Erfolg abscheiden.

Seitordene: Irmaord Götter, 7 J. Calw / Dr. Hermann Koch, Chemiker, 80 J. Dirjan / Helene Rothner, Möbel-fabrikanten-Witwe, Freudenkadi / Wolfgang Aled. General d. Inf. 3. B. Berlin-Höfen-Enz.

Beilagen-Hinweis

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt des Konfektionshauses Zaiser-Herrenberg bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Das Wetter

Weiterhin veränderlich, vorwiegend bewölkt und zeitweise Niederschläge, die ab 800 Meter als Schnee fallen. Temperaturen weiter langsam zurückgehend.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Erik Schlang; Anzeigenleiter: Karl Zaiser; sämtliche in Nagold.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. Dfl. L. 39: 2860

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Berufsschule Nagold - Altensteig

Im Auftrag der Kreishandwerkerschaft Calw beginnt anfangs März in Nagold der letzte

Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung für Handwerker, die zur Ablegung der Prüfung vor dem 31. Dezember 1939 verpflichtet sind.

Anmeldungen werden bis 1. März entgegengenommen.

Der Schulleiter: Sanwald.

382

Verkehrs- u. Verschönerungsverein Nagold

An alle Einwohner, welche an Dauermieter, Kurgäste, RdF.-Urlauber usw. Zimmer vermieten wollen

ergeht die dringende Bitte, umgehend auf der Polizeiwache einen Fragebogen abzuholen und denselben ausgefüllt dort wieder abzugeben. In Frage kommen alle Zimmer mit 1 oder 2 Betten, welche zur Zeit frei sind und solche, welche im Laufe der nächsten Zeit noch frei werden. Ebenso solche Zimmer, welche bereits einem Gastwirt für RdF. gemietet sind. Letzter Melde-termin Dienstag, den 21. Februar.

Confilm-Theater Nagold

Heute Samstag punkt 20 Uhr, Sonntag 14 Uhr. — Abends kein Kino

„Heiraten — aber wen?“

Das neue musikalische Lustspiel. Entzückende Verwicklungen, eine ausfallende Liebeshandlung, zwei schöne Frauen, das sind die Merkmale dieses lustigen Films mit Karin Hardt, Paul Hörbiger. Vorprogramm: Die Giganten der Sandtrappe, der Film von der Deutschlandfahrt 1937. Wochenschau



Hindenburgplatz, 19. Febr. 1939

Privatspiel: Handball

VfL. Nagold I. — VfL. Böblingen I.

Beginn 13.45 Uhr.

Pokalspiel: Fußball

VfL. Nagold I. — VfL. Böblingen I.

Beginn 14.45 Uhr

Heute Samstag Spielführung beider Abteilungen im „Steinen“.

Wir verpachten unsere gesamte Liegenschaft (Wiesen und Ackerland).

Außerdem verkaufen wir anschließend unseren gesamten Viehbestand.

Gambrinusbrauerei Nagold.

Wildberg

Anwesen-Verkauf

Alters- und Familienverhältnisse halber ist die sog. „Säge“, bestehend aus Schörm, 1919 geb. Zwei-Familienhaus mit 11 Zimmern, Wohnküche und Veranda, Nebenräumen, Waschküche und Bad, Haussteller, Scheuer mit Stallungen, Schuppen mit eingeb. Wohnung mit Bad, letzterer für eine weitere Wohnung ausbaufähig, 200 qm verfügbare Raum im Schuppen, fernere 15 ar Baum-, Beeren- und Gemüsegarten, 25 ar Grasland, 7 ar Acker und 12 ar Tannenbestand, alles direkt beim Anwesen, bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Günstig auch für Kleintierzucht. Frei und schön an Verkehrstraße, 1/4 Std. von der Stadt Wildberg gelegen. Im Hauptgebäude ist ein älteres Ehepaar zu treuer Wohnung eingeschrieben. Verkäufer bezahlt jedoch dem Käufer hierfür den Mietpreis. Besichtigung jederzeit. Interessenten wenden sich unter Nr. 385 an den „Gesellschafter“.

Schönes Landhaus bei Nagold



Bahnstat., 10 Zimm., groß Souterr., tücht. Keller, 2 Wasser-Cl., Garten mit 14 m lang. Laube, ist für 12500 RM. sofort oder bald zu verkaufen. Passend für Pensionäre, auch Fremden- od. Erholungsheim.

Angebote unter Nr. 387 an den „Gesellschafter“.

Konfirmations- u. Kommunionen

Modelle für Knaben und Mädchen für RM. 1.—

bei Buchhandlung G.W. Zaiser, Nagold



Läßt die vielen Haushaltsachen stets mit imi sauber machen!

Heute abend nochmals großer

Rummel-Bummel im „Waldhorn“

bei guter Tanzmusik.



Am Sonntag, den 19. Februar ab 18 Uhr ist im Gasth. z. Hofe in Unterlathen Großer Faschings-Tanz

Motto: Landeskind vom Steinschall!

Es spielt die Stimmungskapelle Ade

Diesu ladet freundlich ein

DETLING UND FRAU

Narrenstadt Rottenburg a. N.

Sonntag u. Montag den 19. u. 20. Februar je nachmittags 14 Uhr

Großartige Narrenumzüge

je abends 18 Uhr

Große Masken-Redouten

in der zum toll geschmückten Festhalle Eintritt: Masken 1.00, Zivil 1.50 RM

„Gang Rautenburg im Narrhäss“

Da ist was los... Veraten wird nicht! Alles tanzt, lacht, schunkelt! Die Besten werden prämiert.

Erscheint in Masken!

DERELFERRAT

389



Schon mit den neuesten Grenzen

124 bzw. 162 Haupt- und Nebenkarten — Reichhaltiger Text, lebensgroße Statist. mit etwa 100 erläuternden Bildern — Interessante Wirtschaftskarten — Karten zur Oberflächengestalt der gesamten Erde — Namensverzeichnis mit über 95000 Namen in Geographien gebunden RM. 13.50 Erweiterte Ausgabe RM. 18.—

Auf Wunsch auch Bezahlung in Monatsraten

Gewerblich erworben und erhältlich bei:

Buchhandlung Zaiser, Nagold

Wir grüßen als Verlobte

Clara Brenner Karl Klog

Nagold

Niedargröningen Nagold

19. Februar 1939



Morgen Sonntag in der Traube in Ebdhausen

großer Faschings-Tanz

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Kapelle Maier - Kempf zur Traube.

Heute geht alles zum

392

Rappen-Abend

In die lauschigen Sektischen bei Gänble zum „Engel“

Chronische wie akute Krankheiten

werden mit gutem Erfolg durch Homöopathie und Naturheilkunde behandelt.

M. Lappal, Heilpraktiker Herrenberg, Stuttgart-Str. 10 I

Daten Briefe

in grosser Auswahl G. W. Zaiser

Drei-Zimmer-Wohnung

Suche eine schöne zum 15. März oder später. Angebote m. Preisangabe unter Nr. 393 an die Gesch. St. b. B.

Ehrliches, fleißiges, kinderliebendes

Mädchen

zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.

Frau R. Schwingler Stuttgart-Heidelberg Paul Scholppstr. 88

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche

Sonntag, 9.45 Uhr Pred. (Gü.) KGD., 11 Uhr Christenlehre (Tö.), 20 Uhr Erbauungsgesunde (Vdo.) Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde. Melchiorstr. 8.30 Uhr KGD., 9 Uhr Christenlehrgottesdienst, Dienstag 19.15 Uhr Bibelstunde.

Methodistenkirche

Sonntag, 9.30 Uhr Predigt (Vögele), 11 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Predigt (Bäumer), Mittwoch 20 Uhr (Schun).

Kath. Kirche

Sonntag, 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf, 9 Uhr in Nagold.

Arztl. Sonntagsdienst

Sonntag, 19. 2. 1939: Dr. Red. Nagold Dr. Wenger-Haiterbach Dr. Vogel-Altensteig.

Rheuma?

Hexenschuß, Gicht? Nach dem uralten Heilprinzip der „Ableitung auf die Haut“ bewirkt „Manaxol“ rasche Schmerzlinderung. Das gute biologische Heilmittel: Manaxol

Ph. 175.130.210 Drogerie Letsche Nagold.



G. W. Zaiser, Nagold

Statt freishalber verkaufe ich ca. 2 cbm 4 Jahre alte, schöne

roibubene Schnitware

auch für Wagner geeignet. Ernst Koller, Schreinermeister Efringen. 386.

Mädchen

im Alter von 15—17 Jahren auf 1. März oder später

388

gesucht

Angericht z. Krone, Emmingen

Mädchen

das im Handnähen bewandert ist, für sofort gesucht

384

G. Grobmann, Nagold Marktstrasse 17

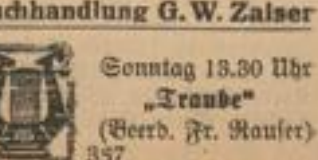
Die ersten Einladungen flattern ins Haus — Gastgeber und Gäste treffen ihre Vorbereitungen —

„Fürs Haus“

das illustrierte Blatt der Frau bringt in einem großen Sonderheft eine Fülle Anregungen zur Pflege der Geselligkeit im Hause.

Das inhaltreiche Heft mit vielen Artikeln kostet 40 Pf., mit Schnitthogen 80 Pf.

Probe Nummern und Abonnements durch Buchhandlung G. W. Zaiser



Sonntag 13.30 Uhr „Traube“ (Verd. Fr. Kauter) 397



# Die Kinder als kleinste Helfer des Führers

Weit über 400.000 jeds- bis zehnjährige Jungen und Mädchen gehören zu den Kindergruppen der NS-Frauenenschaft/Deutsches Frauenwerk. Sie sind stolz darauf, als des Führers kleinste Helfer schon Dienst tun zu dürfen, und sie nehmen ihre kleinen Pflichten sehr ernst. Im Winter wird gebastelt und gearbeitet, um deutschen Kindern im Ausland eine Freude zu machen. Es entstehen auch kleine, nützliche Dinge, mit denen die Mutter am Muttertag überrascht wird. Es wird gesammelt, um dem Führer beim Vierjahresplan zu helfen. Ehe das Kind

das Wort „Volksgemeinschaft“ verstandesmäßig begreifen kann, lernt es auf diese Weise seinen Inhalt durch die eigene kleine Tat beweisen. Ehe es von der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen weiß, lernt es hier, sich freiwillig einzufügen in eine kleine Kameradschaft.

Neben Schule und Elternhaus will die Kindergruppe dem Kinde helfen, den Weg in die Gemeinschaft zu finden, der es später einmal seine Kräfte zu geben hat. Nicht politische Ideen oder Theorien sollen den Kindern beigebracht werden — viel wichtiger ist es, daß die charakterlichen Werte, die gefühls-mäßigen Impulse in ihnen angesprochen werden, auf denen der Nationalsozialismus allein aufbauen kann. An fröhlichen Heinnachmittagen wird gespielt, gelacht und gesungen. Kleinsten Mütterchen verlieren von selbst ihre Zügelhaftigkeit, früher weinerliche Mädchen sind bald nicht wiederzuerkennen. Auf Ausflügen wird gesungen und Musik gemacht. Zur Kost sitzen sie im Gras, und die Gruppenleiterin erzählt Märchen oder Sagen aus der Geschichte der Heimat. An jedem Heinnachmittag wird den Kindern etwas Neues gebracht — stets geht die Kindergruppenleiterin von den Dingen des täglichen Lebens aus und knüpft an den Erlebnisbereich des Kindes an.

Der Führer selbst hat mit seinem Wort: „Nicht früh genug kann die Jugend dazu erzogen werden, sich qualvoller als Deutsche zu fühlen!“ die gesamte Kindererziehung im nationalsozialistischen Reich ausgerichtet.

Photo: Wilderdiest Dittmer (M).



# Unser Bekenntnis

Klar in allen Lebensäußerungen zu unserer uns durch Gott gegebenen Volksart zu stehen, das Beste aus uns herauszuholen und uns den Kampf mit uns selbst weder leicht zu machen noch billige Siege zu erringen, dazu wollen wir einander helfen wie gute Geschwister, die einer Mutter Kind sind und die wissen, daß sie nur eine gemeinsame Ehre haben.

Gertrud Scholtz-Klink.

# Jugendgruppen-Mädchen lösen Arbeiterinnen-Mütter ab

Wir sind in die Fabrik gegangen, meine Kameradin Hilde aus der Jugendgruppe und ich, um dort arbeitenden Müttern Urlaub ohne Lohnausfall zu ermöglichen. Das war etwas ganz Neues für unsere kleine Stadt, für unsere Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen — denn wir selbst sind auch berufstätig. Daß wir für andere arbeiteten, daß wir auf unseren eigenen Urlaub verzichteten, damit andere sich erholen können, das konnten sie nicht recht begreifen.

Den Anstoß zu unserem Ehrendienst in der Fabrik gab das Leistungsbuch der Jugendgruppe des Deutschen Frauenwerks, das wir erwerben wollten. Es fordert u. a. auch die Erfüllung eines sechs-wöchigen Hilfsdienstes, der je nach unserer beruflichen oder häuslichen Inanspruchnahme auf Ganztages-, Halbtages- oder stundenweisen Dienst bemessen wird. Wir leisteten vierzehn Tage Ehren-dienst in der Fabrik ab, jedoch nach zwei Tagen schwerer, ungewohnter Arbeit war der Gedanke an das Leistungs-buch ganz in den Hintergrund gerückt; wir empfanden nur noch als großes Glück, jung und kräftig zu sein, um den Müttern, die tagaus, tagein an ihrem Platz standen, durch unsere Hilfe ein wenig Erholung zu ermöglichen. Und der eigentliche tiefe Sinn, der gerade in dieser Pflichtaufgabe des Leistungsbuches liegt, kam uns so recht zum Bewußtsein.

An einem Nachmittag gingen wir an. Da standen wir nun mitten unter den Frauen und Mädchen, denen die Arbeit durch jahrelange Übung rasch von der Hand ging, während wir selbst nur langsame Handgriffe machen konnten. Die ersten Stunden schienen uns fast endlos zu sein, der Kopf brummte uns vom Trönnen und Stampfen der Maschinen, die Hüfte schmerzten vom ständigen Stehen am gleichen Fleck. Es war erschöpfend, als die Sirenen endlich Feierabend meldeten! Aber wir wollten die Verpflichtung, die wir freiwillig auf uns genommen hatten, einlösen: Tapfer sind wir jeden Tag wieder angetreten, und jeden Tag ging es besser. „Sie

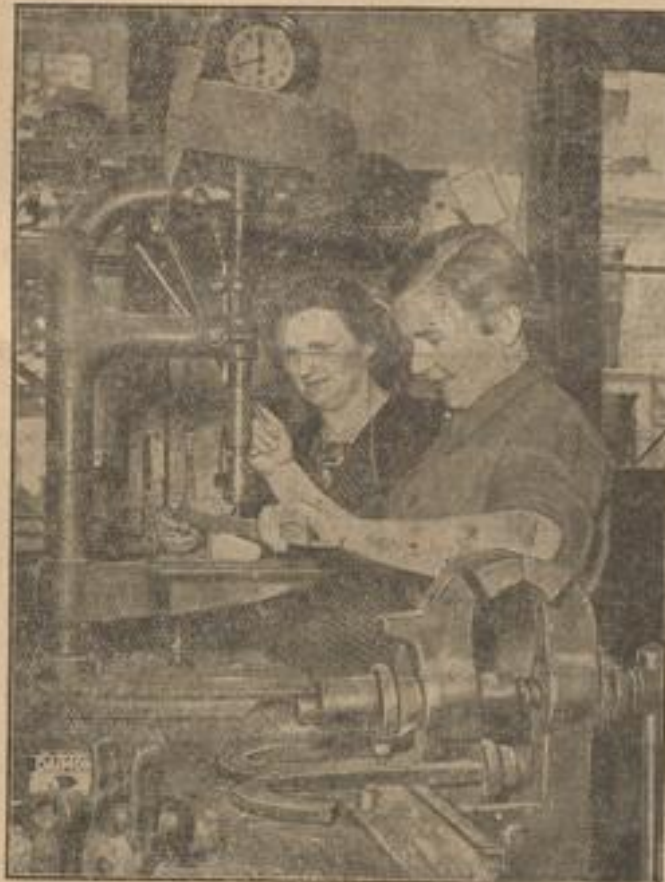


Photo: Hannelotte Purper (M).

machen's aber kind, Sie behalten wir gleich da!“ war höchste Anerkennung des Meisters. Es ist an sich keine anstrengende Arbeit, die wir leisten mußten, aber sie ist deshalb so schwer, weil sie tausendmal den gleichen Handgriff fordert, alle Tage, alle Monate, die sich wieder zum Jahre runden. Wir haben es am eigenen Leibe gespürt, wie notwendig es ist, daß die Frauen aus den Fabriken einmal aus diesem Gleichmaß herauskommen. Was hatte Mutter A. für strahlende und glückliche Augen, als sie sich am letzten Tag von uns verabschiedete, um nun für vier Wochen von der NSB. in ein Mütterheim verschickt zu werden. Sie war nicht mehr jung, schon im Weltkrieg hatte sie ihre Einsatzbereitschaft bewiesen, als sie als Schaffnerin die Fahrkartenkontrolle in den Zügen übernahm. Und wir beide freuten uns, daß gerade sie Ferien durch unsere Arbeit machen konnte.

Und die Kameradschaft in dieser Fabrik! Noch nirgends haben wir so viel echte, wahre Kameradschaft erlebt wie in dieser Zeit. Ohne ein Wort zu verlieren, kamen die Frauen von den Nachbarmaschinen, nahmen uns die vollen Horden ab, gelasten uns kleine Handariffe, die ein schnelleres Arbeiten ermöglichten. Nicht lange dauerte es, da waren wir einbezogen in den Kreis aller Arbeiterinnen, wir nahmen teil an ihren Freuden und Sorgen. Und wir lernten die Hochachtung vor ihnen kennen, die still und selbstverständlich ihr Tagewerk tun, heimgehen, wenn die Sirene ertönt, und wieder die Arbeit aufnehmen. Hausfrauen- und Mutterpflichten erwarten sie jeden Abend.

Fast zu schnell ist die Zeit vergangen, heute stehen wir wieder an unserem eigenen Arbeitsplatz. Vergessen sind die Rückenschmerzen, vergessen die wundten Finger und all das, was ungewohnte Arbeit mit sich bringt. Geblieben ist der Dank für das Erlebnis dieser Zeit, geblieben ist das Bewußtsein, durch unsere Arbeit Müttern geholfen zu haben.

# Gelerntes wird Tat

Fast zwei Millionen Frauen und Mädchen haben bisher an den Kursen des Deutschen Frauenwerkes, Mütterdienst, teilgenommen. Wie ihnen in den Lehrgängen über Haus-haltsführung, Gesundheitsführung und Erziehungsfragen praktisch Rat und Hilfe für den Alltag gebracht wurde, wird uns hier von einer Lehrkraft des Mütterdienstes berichtet:

An dem vergnügten Lachen und den strahlenden Augen erkannten wir gleich, daß es heute etwas ganz Besonderes war, was Frau K. zu uns in die Mütter-schule führte. Als alte Kurjustellnehmerin kam sie zwar, so oft es eben ging und die Zeit mit den fünf Trabanten zu Hause es erlaubte, zwischendurch immer mal hereingesprungen, um sich schnell einen guten Rat zu holen oder auch nur, um mal „Guten Tag“ zu sagen.

„Haben Sie das Große Los gewonnen, Frau K., Sie strahlen ja übers ganze Gesicht!“ Das habe sie zwar nicht, erwiderte Frau K. lachend, aber sie sei gekommen, um uns mitzuteilen, daß es nun so weit sei, und daß wir sie unbedingt bald mal besuchen sollten. Was nun „so weit sei“, das kriegten wir allerdings auf unsere Fragen nicht heraus, und so machten wir uns, von Neugierde getrieben, denn eines Nachmittags auf den Weg, um Familie K. zu besuchen. Und da wurde uns denn sehr schnell klar, warum die kleine, immer fröhliche Frau K., die es mit ihren fünf Kindern und dem schmalen Verdienst des Mannes gewiß nicht leicht hatte, so geheimnisvoll getan und uns so dringend eingeladen hatte.

In den engen, niedrigen Zimmern hatte sich so manches geändert seit unserem letzten Hausbesuch. Frau K., die kürzlich Kurse in Nähen, Säuglingspflege, Heimgestaltung und Erziehungsfragen mit Anleitung zum Basteln mitmachte, hatte zusammen mit ihrem Mann das Gelernte in die Tat umgesetzt. Und nun zeigte sie uns freudestrahlend ein vorbildliches Kinderbettchen auf Rädern zum Hin- und Herfahren, das sie selbst mit einem beschabblühten

Baldstoff hübsch ausgestattet hatte, und — worauf sie besonders stolz war — eine richtige Wickelkommode mit Nächern, die ihr Mann in seiner freien Zeit aus alten Brettern hergestellt und sauber angestrichen hatte. „Nun kann das Kleine kommen“, jagte Frau K. lachend, „wir sind gerüstet.“

Ein Blick in das Schlafzimmer zeigte uns, daß Frau K. auch hier Verschönerungen vorgenommen hatte. Wo war der alte, häßliche Aufsatz von der Kommode geblieben? Auch die dicken, runden Knöpfe am Kopfsende der Betten und die ver-schönresten Blumenkörbchen auf der Vorderseite des Kleiderschranks waren verschwunden. „Na, es gefällt mir auf einmal gar nicht mehr“, erklärte Frau K., „nachdem ich die schönen, alatten Möbel in der Mütter-schule gesehen hatte, und jetzt kann sich auch der Staub nicht so in die Ecken und Ritzen setzen. Nun müssen Sie sich hier aber noch das Mäntelchen ansehen, das ich für unseren Hans aus einer alten Jacke meines Mannes gemacht habe; den Schnitt dazu habe ich aus der Mütter-schule.“

„Ja, und mein Kleid, das du mir mit dem bunten Stoff länger gemacht hast“, mischt sich die kleine Enke ein, und schon schleppt sie es herbei, damit wir alles genau bewundern können. Wir bewundern es gern und sehen, daß die Kurse unserer Mütter-schule auf fruchtbaren Boden gefallen sind, daß sie diese

Menschen angeregt haben, sich mit ihren geringen Mitteln alles so schön und zweckmäßig einzurichten, wie es eben geht. „Seit Mutter in der Mütter-schule war“, verkündet uns nun der zwölfjährige Hans, „erzählt sie uns immer Märchen. Manchmal singen wir auch mit ihr.“

Mit einem festen Händedruck und einem frohen „Auf Wiedersehen“ verabschieden wir uns von der tapferen, kleinen Frau K. und sind im tiefsten Herzen dankbar, daß wir durch die Kurse des Mütterdienstes soviel Freude und Zufriedenheit bereiten können.



Am Kursus des Mütterdienstes schneiden die Mütter Neues aus Altem. Photo: Wilderdiest Dittmer (M).

# Der Siegeszug des deutschen Autos

Die bewegte Geschichte der Automobil-Ausstellungen — 1924: Gesamtindruck trostlos — 1933: Start zur Motorisierung der Nation — 1939: Millionen sparen für den KdF-Wagen

Nirgendwo läßt sich Deutschlands Aufstieg als Autoland, der Siegeszug des deutschen Kraftwagens besser ablesen als an der bewegten und getadezu abenteuerlichen Geschichte seiner nationalen und internationalen Automobil-Ausstellungen. Sie sind der beste Gradmesser für die qualitative und quantitative Entwicklung der Autoproduktion; sie offenbaren den jeweiligen Stand des Abwärtens und der konstruktiven Ideen, sie lassen das gewaltige Auf und Ab erkennen, dem das deutsche Auto namentlich in den letzten zwei Jahrzehnten ausgesetzt gewesen ist. Von der ersten Berliner Automobil-Ausstellung nach der Inflation im Jahre 1924 schrieb ein erfahrener Fachschriftsteller, die spärlichen Eröffnungsworte hätten gellungen wie die Ansprache eines Vorbeters bei einer Bau- und Bettagsversammlung. An der Lage von 1924, die einen trostlosen Gesamtindruck machte, waren ebenso sehr politische wie wirtschaftliche Faktoren beteiligt, jedoch eine französische Fachzeitschrift den Satz niederzuschreiben konnte: „Die deutsche Verwaltung bremst systematisch die Entwicklung der Automobil-Industrie durch Vorschriften.“

Vergleicht man die Lage von 1924 mit der von 1939 vor der Eröffnung der diesjährigen großen internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung, so kann man es kaum fassen, daß noch vor anderthalb Jahrzehnten dieser heute so wichtige Zweig des deutschen industriellen Schaffens vollkommen am Boden lag. 1924 gab es noch keine Normalisierung der Produktion, keine Fabrikanten und Konstrukteure, die an die Vorzüge serienweiser Herstellung dachten. Jeder konstruierte auf eigene Faust, möglichst individuell nach eigenen Ideen. Zwar erstrahlte man durch Vereinfachung der konstruktiven Mittel einen billigeren Wagen, den sich auch andere als nur die hochbemittelten Volksschichten leisten konnten. Aber der richtige Weg zum Massenabfahr war noch nicht gefunden. Es gab damals 200 Motorradfabrikanten und 82 verschiedene Personenkraftwagentypen, deren größter Teil heute nicht einmal mehr dem Namen nach bekannt ist. Lediglich Firmen mit langer Tradition wie Daimler, Benz und Audi konstruierten und produzierten Wagen, die mit ausländischen Erzeugnissen Vergleiche aushalten konnten. Aber das waren meistens Luxuswagen, deren Preise und Fahreigenschaften noch meilenweit von denen entfernt waren, die heutzutage ein wohlfeiler Gebrauchswagen besitzt.

1939 dagegen steht im Zeichen des Volkswagens. 8,5 Millionen Schaffender sparen für den KdF-Wagen, den Wagen des gesamten deutschen Volkes, den jeder erwerben kann und der alle Fahreigenschaften aufweist, die selbst ein anspruchsvoller Autofahrer an einen Kleinwagen stellen kann. Gleichzeitig steht die deutsche Kraftfahrzeugindustrie im Zeichen des Vierjahresplans vor einer neuen umwälzenden Kräftekonzentration. Oberst von Schell, der Generaldirektor für das Kraftfahrzeugwesen, hat eine umfassende Typenvereinigung in Aussicht gestellt. Von den bisherigen 113 Kraftfahrzeugtypen werden nur 15 übrig bleiben und von den 52 Personewagentypen ist nur die Erhaltung von etwa 26 bis 30 geplant. Statt 150 verschiedene Motorräder wird man später nur noch 30 Motorradtypen laufen können. Entwickelte sich die Autoproduktion in den nächsten Jahren nach 1924 von der Einzelherstellung zur serienweisen Fabrikation durch große Autounternehmungen, so stellt das Jahr 1939 eine Fortentwicklung auf dem gleichen Wege von der Planung und Produktion neuer Typen und Modelle durch die einzelne Fabrik zur gemeinsamen Planung für alle Fabriken durch eine Forschungsanstalt unter der Leitung Dr. Porsches in Aussicht.

Wieviel Entwicklungsschritte aber hat die Auto-Industrie von 1924 bis 1939 durchgemacht! 1925 herrschte ein großes Durcheinander im Ausstellungswesen, da die vom Reichsverband der Automobil-Industrie beanspruchte Oberhoheit nicht anerkannt wurde. Auf der Leipziger und auf der Kölner Messe, auf der Frankfurter Messe und auf der Außenheller-Ausstellung in Dortmund konnte das laufende Publikum sich Automobile anschauen und am Ende des Jahres hielt dann noch der RDA seine traditionelle Berliner Automobil-Ausstellung, aber auch nur im nationalen Rahmen, ab. Technisch bemerkt man auf all diesen Ausstellungen Anläufe zu einfacheren Konstruktionen. Gegenüber der amerikanischen Konkurrenz versuchten die deutschen Konstrukteure ihre Motoren und Karosserien den schlechteren deutschen Straßenverhältnissen und ohne sparsameren Treibstoffverbrauch anzupassen. Vernünftiger und schönere Karosserieformen erschienen.

## „Bergauffahren“ auf der Autoschau

Auf der Berliner Automobil- und Motorrad-Ausstellung wird man an diesem geländegängigen Kraftwagen der Firma Borgward - Bremen die Funktionen des Triebwerks beim Bergauffahren gut beobachten können. (Scherl Bilderdienst-M.)



Erst im Jahre 1926, als Deutschlands Automobil-Industrie in das Bureau Permanent des Constructeurs d'Automobiles aufgenommen wurde, konnte sich unsere Produktion auch auf den internationalen Ausstellungen im Ausland zeigen. Damit lies auch die Zulassung der ausländischen Industrie zur Berliner Ausstellung parallel. Deutschlands größte Automobil-Ausstellung wurde wieder wie vor dem Kriege international. In diese Jahre fällt der erste Aufschwung des deutschen Autos. Die Industrie hat sich technisch und geistig umgestellt. Mutlosigkeit und Niederbeigeblichkeit sind optimistischen Zukunftshoffnungen gewichen. Die November-Ausstellung von 1928 wurde in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Das Ausland kaufte auf dieser ersten internationalen Berliner Ausstellung auch deutsche Autos. Es gab dort eine ganze Reihe standardisierter serienmäßig hergestellter Typen, genau wie jenseits des Atlantik. Mit dem Ausbau der Schwingachsen markierte Deutschland sogar allen anderen Ländern voraus. Allein mit der Wirtschaftskrise der Jahre 1930 bis 1932 erkrankte auch die Auto-Industrie, ging es mit den Automobil-Ausstellungen abwärts. Steuerliche Hemmnisse beeinträchtigten den Siegeszug des Autos. Es war, als sei der Kraftwagen das Sittenschild der Regierung und der Autofahrer der letzte Mann im Staate. Diesen Eindruck konnte selbst die Konstruktion des billigsten vierrädrigen Wagens in Europa, des DAW mit Frontantrieb und Schwingachse für 1685 und 1800 RM, nicht verwischen.

Die große Wende erfolgte 1933. Die Ausstellung, die kurz nach dem 30. Januar 1933 eröffnet wurde, sollte ursprünglich ein flammender Protest des Lebenswillens der Automobil-Industrie gegen die furchtbare steuerliche Gesamtbelastung des Kraftfahrzeugverkehrs darstellen. Sie wurde viel mehr. Der Führer eröffnete die Schau am Kaiserdam und gab durch die Verkündung einer allmählichen steuerlichen Entlastung und den Plan der Reichsautobahnen den Startschuss für die Motorisierung der Nation. Alle wesentlichen Meilensteine der Siegeszug des deutschen Autos erfolgte, das ist noch in jedermanns Erinnerung. Man darf sicher sein, daß auch die Schau von 1939 ein Markstein des Fortschritts sein wird.

## Englands Riesenausrüstung

Ausschnitte über das englische Rüstungs-Weißbuch

London, 16. Febr. Die Veröffentlichung des Rüstungs-Weißbuchs der britischen Regierung mit der sensationellen Enthüllung, daß England im Finanzjahr 1939 580 Millionen Pfund für Rüstungszwecke ausgeben wolle, hat in der Presse ein verheerendes Aufsehen ausgelöst. Die Blätter schneiden dabei sämtlich die Frage an, ob diese größere Anleihevolmacht genügen werde, um die riesigen Rüstungslosten zu decken. Die Möglichkeit einer abermaligen Erhöhung der Einkommensteuer wird überall angebetet. Die „Times“ begrüßt es, daß man jetzt auch die Kosten der Zivilverteidigung in den Verteidigungshaushalt einbezogen habe. Diese Kosten seien von 35 Millionen Pfund im Jahre 1937/38 auf 56 Millionen Pfund laut Voranschlag im Jahre 1939/40 angestiegen. Der „Daily Telegraph“ schreibt, die Kosten seien zwar beunruhigend, die Regierung könne aber dessen sicher sein, daß das Land einstimmig bereit sei, alle Lasten für die nationale Sicherheit zu tragen. Auch der marxistische „Daily Herald“ sagt, die Rüstung sei zwar eine harte Aufgabe für eine Demokratie. Bei

der Lage der Dinge aber sei sie unvermeidlich. Die oppositionsliberale „News Chronicle“ muß ebenfalls feststellen, daß die Vergrößerung der Anleihevolmacht für die Regierung nur auf wenig Kritik stoßen werde und daß sie von dem Einkommensteuerzahler in der Hoffnung begrüßt werden würde, daß er nicht so viel zu zahlen haben werde. „Daily Mail“ stellt zu den Veröffentlichungen des Weißbuchs über die Fortschritte der Rüstungen fest, wenn diese Berichte auch ermutigend seien, so liege doch deswegen noch kein Anlaß vor, alles für befriedigend zu halten. Man müsse weiterarbeiten. England könne das, denn es sei noch weit davon entfernt, sich den Riesen enger schnallen zu müssen. Die Regierung brauche sich nicht zu fürchten. Das englische Volk sei bereit, seinen Anteil an der Bürde zu tragen.

Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood sprach am Mittwochabend in Cradon über die britische Rüstungspolitik. Er knüpfte dabei an die Veröffentlichung des Weißbuchs an und betonte, daß England jederzeit bereit sei, irgend welchen internationalen Rüstungsabkommen zuzustimmen. Das Ziel der britischen Rüstungspolitik sei, den Frieden aufrechtzuerhalten und England stark zu machen. Die englischen Rüstungen bedeuteten nicht, daß man an einen Krieg glaube oder ihn erwarte.

## Das britische Rüstungs-Weißbuch

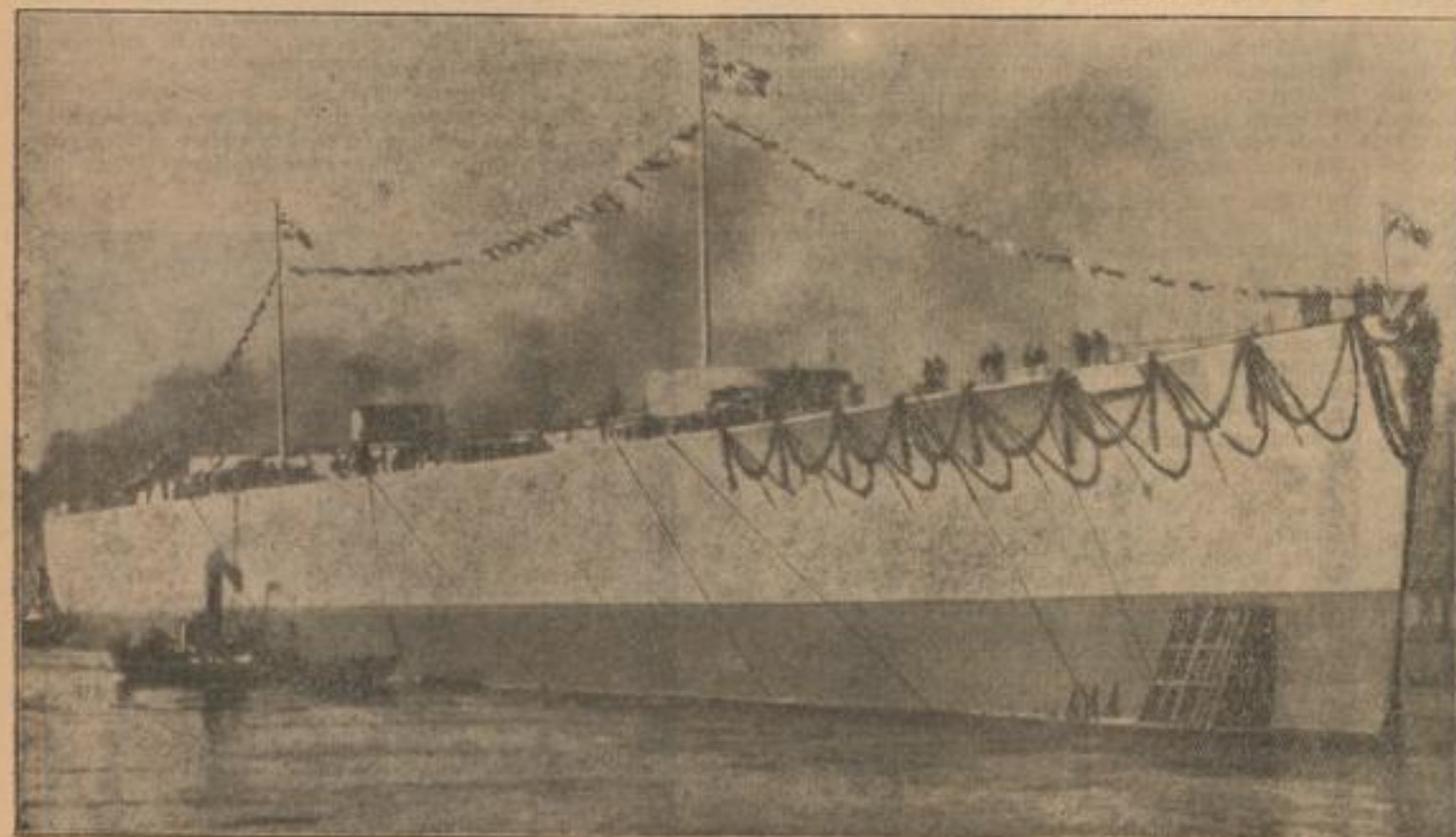
Das Weißbuch über das Rüstungsprogramm der britischen Regierung führt aus, daß sich die Ausgaben für die drei Wehrmachtsteile im Finanzjahr 1937 auf rund 262 Millionen Pfund und im Finanzjahr 1938 auf rund 338 Millionen Pfund belaufen haben. Für das am 1. April beginnende Finanzjahr 1939 seien insgesamt 523 Millionen Pfund vorgesehen. In den ersten drei Jahren des fünfjährigen Ausrüstungsprogramms der Regierung hätten sich somit die Ausgaben auf fast 1200 Millionen Pfund belaufen. Diese Erhöhung der Ausgaben sei zum größten Teil notwendig geworden durch den Ausbau der Luftabwehr. Im Finanzjahr 1938/39 beliefen sich die Voranschläge für den britischen Luftschutz auf über 9 Millionen Pfund, für 1939/40 seien 42 Millionen Pfund vorgesehen. Für Lebensmittel- und Brennstofflagerungen seien im vergangenen Jahre 8,5 Millionen Pfund ausgegeben worden. Im kommenden Jahr werde man hierfür 12 Millionen Pfund verausgaben.

Die gesamten Verteidigungsausgaben für 1939, einschließlich der zivilen Verteidigungsdienste, würden sich auf rund 580 Millionen Pfund belaufen, was die Ausgaben des laufenden Jahres um rund 175 Millionen Pfund übersteige.

Die Anfangsstadien des britischen Ausrüstungsprogrammes seien nun beendet. Für die Luftwaffe seien Bomber und Jagdflugzeuge in Kanada bestellt worden. Augenblicklich befinde sich eine Mission in Australien, um auf diesem Gebiete eine Zusammenarbeit mit Australien herzustellen. Die Mission werde sich auch nach Neuseeland begeben.

Im kommenden Finanzjahr würden in die Flotte 60 neue Kriegsschiffe mit einer Gesamttonnage von rund 120 000 Tonnen eingereicht werden. Man beabsichtige außerdem, zwei neue Schlachtschiffe in das Flottenbauprogramm für 1939 aufzunehmen, womit dann alles in allem neun Großkampfschiffe auf Kiel gelegt seien.

Das Flottenbauprogramm umfasse außerdem zwei neue Zerstörerflottillen, sowie 20 neue schnelle Begleitschiffe eines neuen Modells zum Schutze der Handelsflotte gegen Luft- und Flugzeugangriffe. Außerdem würden Verlehnungen getroffen für den Bau eines neuen Flugzeugmutter Schiffes, womit sich dann insgesamt sechs dieser Schiffe im Bau befinden. Das Programm umfasse außerdem den Bau von sechs Großen Kreuzern mit 6-Zoll-Bestückung (152,4 Zentimeter) und einige kleinere Schiffe.



„Bismarck“ heißt Deutschlands neuester großer Schlachtschiff, das 35 000-Tonnen-Schlachtschiff

In feierlichem Rahmen lief am Dienstagmittag auf der Werft von Blohm und Voß Deutschlands neuestes Schlachtschiff „Bismarck“ vom Stapel. Adolf Hitler ehrte in seiner Rede insbesondere den Reichsluftmarschall Bismarck, den Schöpfer des Zweiten Reichs. Die Taufe vollzog die Enkelin des Eisernen Kanzlers, Frau Dorothea v. Loewenfeld. Unser Bild zeigt den gewaltigen Koloss nach dem Stapellauf. (Bildtelegramm Scherl-Mater.)

Alles in allem würden die Ausgaben für die Verteidigung im Laufe der fünf Jahre (beginnend mit April 1937) die ursprüngliche Ziffer von 1,5 Millionen Pfund wesentlich übersteigen.

Das Weißbuch schließt mit den Worten, daß die britische Regierung die verschiedenen im Weißbuch dargelegten Programme mit Energie vorwärts treibe. Die Regierung vertraue darauf, daß das britische Volk ebenfalls bereit sein werde, die schweren Lasten zu tragen, die sich daraus ergeben. Sie vertraue darauf, daß das britische Volk die Entschlossenheit der britischen Regierung teils werde, Englands Verteidigungsvoorbereitungen ausreichend sicherzustellen.

Paris von den englischen Aufrüstungsplänen begeistert

Paris, 16. Febr. Die französische Frühpresse verzeichnet mit großer Genugtuung und Freude die gewaltige Aufrüstung Englands, die der britische Schatzkanzler im Unterhaus angekündigt hat. Die Zeitungen lenken mit riesigen Schlagzeilen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die weitere Verstärkung der Militärmacht des englischen Bundesgenossen. Sie weisen in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß das amerikanische Kongressmitglied ebenfalls mit überwiegender Mehrheit das Aufrüstungsprogramm Roosevelts genehmigt hat. Einige Blätter versichern, daß nunmehr „der Stod der drei großen Demokratien unanfechtbar besteht“.

Der Außenpolitiker der rechtsstehenden „Epoque“ meint, die britische Aufrüstung, die Anstrengungen der USA, und die Wiederherstellung Frankreichs seien für die Sache des Friedens nützlicher als zahlreiche diplomatische Demarchen. Der Londoner Berichterstatter des „Jour“ bezeichnet die Erhöhung der englischen Rüstungskredite als „enorm“ und betont, daß alle Erwartungen übertraffen worden seien. Angesichts der gewaltigen Aufrüstung könne man sich nicht über die Entschlossenheit Englands täuschen, die Lebensinteressen seines Weltreiches und diejenigen seiner Verbündeten zu verteidigen. Diese politische Entschlossenheit stütze sich in Zukunft auf die „gewaltigste militärische Macht der Welt“.

Kanada will eine eigene Nationalflagge

Ein Antrag im kanadischen Parlament

Montreal, 16. Febr. Im Parlament brachte ein liberaler Abgeordneter erneut eine Entschließung ein, nach der ein Ausschuss die Frage der Kanadische einer eigenen Flagge prüfen solle. Die Gesamt-Kanada repräsentiere, zugleich aber das Dominion als gleichberechtigten Partner im Commonwealth der britischen Nationen symbolisiere. Der Abgeordnete stellte dabei fest, daß der Union Jack nicht die Flagge des Empire, sondern des Mutterlandes und der Kolonien sei. Nach einer lebhaften Aussprache erklärte der Minister Lapointe: „Wir werden früher oder später eine kanadische Flagge haben. Das ist eine notwendige Maßnahme in unserem Streben nach Bereinerung zu einer Nation.“ Kanada müsse zeigen, daß es ein bestimmender Teil des britischen Commonwealth sei. Die Erklärung dürfte, obwohl sie nicht entscheidet, in weiten, besonders französisch-kanadischen Kreisen begrüßt werden, die die Forderung nach einer eigenen Nationalflagge in bestimmten Abständen immer wieder erhoben.

Faschistische Schulreform

Sitzung des Großen Rates des Faschismus

Rom, 16. Febr. Der Große Rat des Faschismus hat unter dem Vorsitz des Duce am Mittwochabend eine Sitzung abgehalten, die, wie in einer amtlichen Mitteilung betont wird, nach der Regelung der Arbeits- und Klassenfrage dem italienischen Volk die Schulreform bringt. Erziehungs- und Unterrichtsminister Bottai hat die „magna charta“ der Schulreform, die in 29 Erklärungen gipfelt, erläutert, und die „sämtliche Grundzüge für eine revolutionäre Erneuerung der Schule gemäß der faschistischen Doktrin“ enthüllt.

Die vom Großen Rat des Faschismus beschlossene Schulreform knüpft unmittelbar an die erste faschistische Schulreform von 1923 an, die jetzt entsprechend den weltanschaulichen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Errungenschaften des Regimes und der inzwischen gesammelten Erfahrungen ausgebaut wird. Die Schaffung einer einheitlichen höheren Schule als Grundlage der Erziehung verteilt nach dem Großen Rat des Faschismus angenommenen Richtlinien in sich die Differenzierung nach den verschiedenen Aufgabengebieten: klassische, reale und Handelswissenschaften. Die Privatschulen unterliegen einer

gewissenhaften Kontrolle, damit sie den neuen Grundzügen Rechnung tragen. Ebenso sind entsprechende Richtlinien für die verschiedenen Fachschulen, darunter Schulen für die Ausbildung von Frauen, aufgestellt.

Nach dem Großen Rat des Faschismus angenommenen Erklärungen verfolgt die Schulreform den Grundgedanken einer Volkserziehung, die auf die ewigen Werte der italienischen Rasse und ihrer Kultur abzielt, und zwar nach dem Grundgedanken der Arbeit, des Handwerks, der Künste, der Kräfte, der Wissenschaften und der kriegerischen Leistungsfähigkeit. Der Große Rat des Faschismus hat die in den 29 Erklärungen verankerten Grundzüge des neuen faschistischen Schulaufbaues angenommen und beschlossen, daß diese „magna charta“ im kommenden Schuljahr Gesetzeskraft erhält.

Requiem für Papst Pius

in der Berliner Hedwig-Kathedrale

Berlin, 16. Febr. Am Donnerstag vormittag fand in der St. Hedwig-Kathedrale in Berlin ein feierliches Requiem anlässlich des Ablebens des Papstes Pius XI. statt. Als Vertreter des Führers nahm der Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner an der Trauerfeier teil. In Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop war Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker mit dem Chef des Protokolls, Geandten Freiherr von Doernberg, erschienen. Ferner nahm das diplomatische Corps an der Feier teil. Das von dem gemischten Knabenchor der Hedwig-Kathedrale gesungene Requiem wurde unter großer Affizienz des Domkapitels von Kauslus Orsenigo geleitet.

Das Beileid des diplomatischen Corps

Rom, 16. Febr. Der deutsche Botschafter von Bergen hat in seiner Eigenschaft als Doge beim heutigen Empfang des beim Vatikan beglaubigten Corps in dessen Namen dem Kardinal-Kollegium in kurzer italienischer Ansprache das Beileid anlässlich des Hinscheidens des Papstes zum Ausdruck gebracht. Dabei hat er als wichtigstes Ereignis des Pontifikats den vom Papst Pius XI. mit Mussolini, dem geniales Staatsmann Italiens, abgeschlossenen Lateran-Vertrag bezeichnet. Sodann wies der Botschafter auf die Verdienste des Papstes als Förderer von Kunst und Wissenschaft hin. Abschließend gab er der Hoffnung Ausdruck, daß sich der Erneuerungsprozess, in dem sich die heutigen Probleme befinden, in der Bahn friedlicher Evolution vollziehen möge, und daß der von dem Kardinal-Kollegium zu wählende neue Papst der Menschheit auf dem Wege des Friedens und des Fortschritts ein Vorbild sein möge.

Der Dekan des Kollegiums, Kardinal Granito Siguatelli di Belmonte, hat in seiner Antwort-Rede, den beim Vatikan vertretenen Staatsoberhäuptern und Regierungen den Dank des Kollegiums zu übermitteln. Die Angehörigen der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl waren anlässlich des Empfangs durch das Kardinal-Kollegium erstmals in ihrer neuen Diplomateneiniform erschienen, was große Beachtung fand.

Gerechtfertigt

Unberechtigter Steuernachlaß

Stuttgart, 16. Febr. Der Begriff des „Eigenheims“ geht zwar unmittelbar schon aus dem Wort selbst hervor; die Steuerbehörde hielt es jedoch nicht für überflüssig, ihn auf ihren einschlägigen Formularen noch besonders zu erläutern. Hiernach hat der Erbauer eines Eigenheims nur dann Anspruch auf Steuerbefreiung nach den Bestimmungen für neuerrichtete Kleinwohnungen, wenn er das Eigenheim selber bewohnt und mindestens die Hälfte des nutzbaren Gebäuderaumes für sich benützt. Ein Kaufmann in Württemberg a. N. hatte im Jahre 1930 ein zweistöckiges Eigenheim erstellt und durch seinen Architekten den Steuerbefreiungsantrag beim Finanzamt einreichen lassen. Hinterher änderte er seine Absicht, das Haus selber zu bewohnen, da er ein Mietangebot für das ganze Haus erhalten hatte. Statt nun dem Finanzamt alsbald Mitteilung hieron zu machen und sein Steuerbefreiungsrecht zurückzugeben, erzwang er sich fast zwei Jahre lang zu Unrecht der Steuerbefreiung, bis das Finanzamt hinter die Sache kam und ihn 450 RM an Einkommen- und Grundsteuer nachzahlen ließ. Außerdem erhielt er vom Finanzamt einen auf die gleiche Summe lautenden Strafbefehl wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung. Gegen diesen Strafbefehl beantragte er gerichtliche Entscheidung vor dem Schöffengericht mit der Begrün-

nung, daß er weder den Befreiungsbescheid noch den vorausgegangen Antrag durchgesehen, sondern die Erledigung dieser Formalitäten seinem Architekten überlassen habe, der über die Wenderung seines Entschlusses, selbst in das Haus einzuziehen, freilich nicht unterrichtet war. Infolgedessen habe er von der Vorbedingung der Steuerbefreiung keine Kenntnis erlangt. Andererseits müßte er zugeben, daß er den Befreiungsantrag selbst unterzeichnet hatte. Entscheidend für das gerichtliche Urteil war aber nun, daß der gleichfalls in Württemberg ansässige Schwiegerater des Angeklagten, nachdem er auf dem Rathaus gelegentlich erfahren hatte, daß das Haus seines Schwiegersohns nicht als steuerfrei gelten könne, den Beamten gebeten hatte, dem Finanzamt von dieser Sachlage Kenntnis zu geben, und zwar noch bevor dieses von sich aus eingegriffen hätte. War auch die Benachrichtigung des Finanzamts infolge eines Verschens nicht erfolgt, so brachte das Gericht doch die Bestimmung der Rechtsabgabenordnung in Anwendung, wonach eine Steuergefährdung, deren sich der Angeklagte unwillkürlich schuldig gemacht hatte, dann kraftlos bleibt, wenn der Täter sich zu ihr bekennt, bevor ein Verfahren gegen ihn eingeleitet wurde. So wurde der Angeklagte freigesprochen.

Ein Unverbesserlicher

Ulm, 16. Febr. Ein rechter Taugichts fand in der Person des 20 Jahre alten aus Ulm stammenden Max Brinzer vor dem Schöffengericht. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, wo er jetzt vier Monate wegen Betrugs im Rückfall abzusitzen hatte, machte er sich schon wieder am ersten Tag kraßfällig. Bei seiner Entlassung war ihm eine Stelle im Unterland vermittelt worden. Dort ließ er sich 8 RM. aushändigen mit dem Bemerkten, er müsse in Untertürkheim seine Arbeitsstelle holen. Wer natürlich nicht mehr kam, war Brinzer. In Reilingen auf der Arbeit arbeitete er dann eine Zeit lang um dabei eine Anzahl von Betrügereien zu begehen. Neben seinem Brotherrn legte er eine Reihe von Geißeln, Handwebern und Gastwirten herein. Der Angeklagte machte sich in 13 Fällen kraßfällig und erhielt dafür vom Schöffengericht ein Jahr sechs Monate Gefängnis zugesprochen. Als er abgeführt werden sollte, nahm er Reißaus, konnte jedoch noch im Justizgebäude wieder gefaßt werden.

Ergebnis der Schrottsammlung durch die SA.

Mag. Mit der in den letzten Monaten des Jahres 1932 durchgeführten Schrottsammelaktion hat die SA. eine überraschend große und erfolgreiche Ernte gehalten. Aus verschiedenen Gründen konnte die Aktion nicht im ganzen Bereich der SA-Gruppe Südwest zugleich abgewickelt werden. Vielmehr waren Wochen und Monate nötig, bis alle Lagerplätze und Schuppen, alle Dachkammern, Werkstätten und Hinterhöfe systematisch durchgesehen waren und die Aktion mit der Verladung und Verladung abgeschlossen werden konnte.

In diesen Tagen sind die letzten Meldungen eingegangen, die das Bild des Gesamtergebnisses im Bereich der SA-Gruppe Südwest abrunden. Danach beläuft sich die Menge des gesammelten Materials auf insgesamt 4 455 825 Kilogramm. Dabei ist zu bedenken, daß dieses Material aus einem überwiegend ländlichen Gebiet mit nur wenig Industriebetrieben herausgeholt wurde. Immerhin läßt die Tatloche verwundern, daß die SA-Standarte 142 S ü d l i n g e n a. Rh. mit über 570 000 Kilogramm das beste Ergebnis aller württembergisch-badischen Standarten meldet. Ihr folgt die Reichsstandarte Freiburg i. Br. mit 526 000 Kilogramm, und an dritter Stelle steht die Standarte 119 S t u t t g a r t mit 490 000 Kilogramm. Der Ueberrest wegen sei das Ergebnis einiger weiterer Standarten angeführt.

Es sammelten die Standarten: 109 Karlsruhe 250 000 Kg., 112 Eberbach a. R. 287 000 Kg., 112 Heilbrunn 150 000 Kg., 127 Weislingen 115 000 Kg., 124 Ravensburg 94 000 Kg., 126 Reutlingen 104 000 Kg. und 126 Donaueschingen über 250 000 Kg. Altsen. Auf Transportwagen der Reichsbahn verladen, ergibt die Endsumme von 4,5 Millionen Kilogramm oder 4500 Tonnen einen Güterzug mit rund 700 Waggons. Mit den Augen des Volkswirtschaftlers gesehen, bedeutet dieses Sammelergebnis die Einsparung von Devisen im Werte von über 110 000 RM., wenn man für die Einfuhr von 25 RM. zugrunde legt.

Die Schrottsammlung bedeutete für die SA. Großes Jauch auf der ganzen Linie. 1000 bis 2000 Männer waren an den Sammelaktionen in jeder Standarte auf den Beinen und lieferten die Haupternte zum Erfolg dieser Aktion. In größeren Städten wurden an einem Tage bis zu 50 Lastwagen eingesetzt. Dazu kamen noch, wie in Stuttgart, die Herbstgepänne der Wehrmacht, die auf diese Weise die Arbeit der SA. unterstützten. In einzelnen Landgemeinden, zum Beispiel im Konstanzer Bezirk, wurden sogar die Schulen zu der Sammlung herangezogen. Als sehr werb-

Das Hannerl und ihr Jäger

Eine heitere Geschichte um Liebe und Jagd in und um München von Hans Wagner

Urheberrechtschutz durch Verlagsanstalt Hans. Ravensburg. 28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dann wirtschaftete sie auch schon mit dem Kaffeegehälter herum und meinte: „Hannerl ist nur mit'm Hund ab, der süßt sich net ganz wohl heut. Sie wird sich hernach schon erlauben, an Herrn Doktor an guaten Morgen z'wünschen.“

So gern er auch das Hannerl wiedergesehen und begrüßt hätte, so verabschiedete sich der Walter doch gleich nach dem Kaffeetrinken in der ganz richtigen Erkenntnis, daß er in seinem übernächtigen Zustand beim Hannerl doch kaum den gewünschten guten Eindruck hinterlassen würde.

VIII.

Die Hilde lief noch im Morgenrot herum, als sie der wohlbekannte Klang einer Autohupe ans Fenster rief. Erstaunt öffnete sie es und rief dem Hannerl zu, herauzkommen. Doch die Aufforderung wurde abgelehnt.

„Was willst du denn schon heut in aller Früh?“ „Komm bloß mit, Hilde, ich muß ein Stück hinausfahren, daß ich meine fünf Sinne wieder zusammenkrieg. Und viel erzählen muß ich dir, sehr viel erzählen.“

Nach dieser Ankündigung war es freilich kein Wunder mehr, daß die Hilde in weniger als der Hälfte der Zeit, die sie sonst für ihre Toilette brauchte, sich fertig anleidete und zum Hannerl in den kleinen Wagen stieg.

„Noch nicht mal Kaffee hab ich getrunken...“

„Ich auch nicht, das können wir noch immer tun.“

Und schon gab das Hannerl dem Wagen Gas, daß er nur so einen Saß machte und davonjauzte.

„Was ist denn los, Hannerl? Wo willst du hinsahren? Ich weiß ja gar nicht, was passiert ist. So red halt!“

„Alles sollst du erfahren, Hilde, alles. Darum hab ich dich ja abgeholt, um mit dir sprechen zu können. Aber jetzt muß ich mich erst einmal beruhigen, muß ich ein bißchen fahren und mir den Wind um die Stirn wehen lassen, damit ich wieder klar denken kann.“

Der Wagen brauste dahin, in eisender Fahrt ging es durch den Forstenrieder Park, und wer weiß, welches Ziel sich das Hannerl für diese Fahrt noch gesteckt hätte, wenn die Hilde nicht mit aller Eindringlichkeit darauf bestanden hätte, daß sie endlich mal zu ihrem Frühstückstafel käme. So einigte man sich, in einer kleinen Konditorei in Starnberg, die man von früher her in guter Erinnerung hatte, Raß zu halten.

Und dort begann das Hannerl mit ihrem Bericht. Alles erzählte die Freundin, die Vorbereitungen für den Besuch, das Anlernen des Jockis, den großartigen Erfolg seiner taktlosen Randbemerkung während der Mahlzeit, den Aufbruch des Herrn Doktors und dann des Papas, ihren Raubzug für den Jäger, die Heimkehr des Herrn Huber mit dem irgendwo ausgegabelten und ebenso begehnten Galte, das nächste Auftauchen der Mama an ihrem Bette und endlich die Flucht aus dem Hause unter dem Vorwand, daß es der Heidi nicht wohl sei.

Die Hilde schüttelte sich zunächst einmal vor Lachen, die Geschichte mit dem Jocki entlockte ihr Tränen und nicht weniger die Schilderung der Ereignisse von dem Weggang des Doktors bis zu Hannerls Verschwinden aus der elterlichen Wohnung.

„Aber jetzt bist du von zu Haus fort und niemand weiß von deinem Ausreifen. Wann willst du denn wieder nach Haus und was willst du sagen, was du in dieser Zeit getrieben hast?“

„Heimfahren? Wir fahren nachher nach Eichenkirchen und juridisch komm ich so wie immer, wenn wir von dort wegfahren. Ich sag halt, mir wär es nach der Aufregung vom Tag vorher so übel gewesen, daß ich unbedingt für ein paar Stunden ins Freie mußte. Schreiben wir halt nachher

eine Karte nach Haus, die ist auch gleich 's Alibi für Eichenkirchen.“

Das Hannerl war sich jetzt klar: Die Eltern sollten nur noch einmal anfangen mit ihrem Doktor Neubauer, sie würde dann nach dem Rat der Hilde handeln. Mühte sie dieser Unglücksaffäre auch noch dem Papa in die Arme laufen! Nun war die ganze Plage mit dem Jocki umsonst gewesen.

Früher wie sonst trafen die beiden Mädels vor der Jagdhütte ein. Der Jäger, der vor der Hütte die Läufe seines Drillings reinigte, begrüßte in freudiger Abersatzung das Hannerl.

„Weils nur wieder da san! Mir is d'Zeit schon recht lang worden. Hams denn an B'uch guat überstanden?“

„Das läßt sich so schnell gar nicht berichten. Aber denken Sie nur,“ sprudelte das Hannerl hervor, „was jetzt meine Eltern wieder wünschen. Jetzt soll ich Ihren Namensvetter, den famosen Jäger, der die Hilde für einen Rehbock gehalten hat, auch noch heiraten!“

„Ja gibts denn dös aa? So a netts Madl und so a Depp! Dös geht do gar net! Hams es eahm denn recht merken lassen, daß's nig is mit'm Heiraten?“

„Das schon. Aber gehollen hats leider nicht.“

„Glei übern Hausen schiaßat i den...“

„Aber Herr Neubauer! Wie können Sie nur so etwas sagen!“

„Aber wenn er wieda außi kimmt, da tua i'n wenigstens recht derbleameln.“

„Ach, lassen Sie das nur, ich weiß mir schon Rat.“

„Und i häit ihn doch so gern a bißchen trakt, den Hannerl, den ipinnaten, daß er aufs Heiraten kommen vergißt.“

„Nun gut, wenn ich Sie brauchen sollte, können Sie mir immer noch beistehen.“

„Dös brauchens nur z'sagn, i iät sogar auf Winka eini kommen.“

„Das wird wohl nicht nötig sein. Aber schau Sie her. Ich hab Ihnen da ein wenig mitgebracht vom gestrigen Abend. Nicht daß der eine Neubauer alles bekommt und des andere garnichts.“

(Fortsetzung folgt.)

will hat sich wiederum die Zusammenarbeit mit den Volkstischen Leitern, dem NSKK und der Hitlerjugend erwiesen. Der freiwillig selbstlose Einsatz der vielen tausend SA-Männer, die gerne ihre freien Stunden dafür hergaben, verdient uneingeschränkt Anerkennung.

An den Wettkampfstätten des Nährlandes

Der Ortswettkampf des NSKK in der Gruppe „Nährland“, der im ganzen Reich am Mittwoch durchgeführt wurde, ist überall zu einem Festtag für das Dorf geworden. Die Wettkampfstätten hatten gesiegt. Mit einem feierlichen Appell wurde der Tag begonnen und abends mit einem feierlichen Dorfabend beschlossen. Der Wettkampfstätten des Nährlandes fand im Zeichen des freiwilligen Dienstes am Boden, zu dem sich die Jugend anzuwerben weiß. Landesbauernführer Arnold, Gebietsführer Sundermann, Oberbauernführer Maria Schönberger, der Gaubauernführer für den NSKK, Bannführer Winter, Gauwettkampfstellenleiter der Gruppe „Nährland“, Landesjugendwart Unger, machten gemeinsam eine Fahrt zu den Wettkampfstätten. 19.000 Jungen und Mädchen (im Vorjahr waren es nur rund 15.000) aus allen Bezirken der Landwirtschaft stellten sich allein in unserem Gau am Mittwochmorgen zum Kampf.

In der Landwirtschaftsschule Ludwigsburg waren die Landmädler ohne Fachschule eben dabei, ihren Aufsatz „Was macht mir in meinem Leben auf dem Lande Freude?“ zu schreiben. Es war keine darunter, die darüber nichts zu schreiben wollte. Die Bauernjungen erledigten auf einem Ludwigsburger Hof ihre praktischen Aufgaben. Vor dem Stall stand ein Kind, das nach Alter und Gewicht geschätzt werden mußte. Die Jüngeren fortieren 25 Kilogramm Kartoffeln nach Saat, Speise- und Futtermitteln. In der Landrauschschule Großschaffhausen mähren sich die Landmädler mit Fachschule. Auch hier war eine Gruppe nach dem Aufsatz. In Heilbronn, der Weingärtnerstadt, hatte man die Wengerterbuben der Umgebung und die Weinsberger Weinbauhelfer zusammengezogen. Auch der kleine Pimpf unter ihnen hatte eine höchst interessante Erklärung auf die Frage „Warum mußst Du Landarbeit machen?“ Einer hat hinter diese Frage nur geantwortet: „Ohne Landarbeit hungert das Volk“, und eigentlich hat er damit ja in Kürze das meiste gesagt. Auch der Dehlinger Bezirk wurde besucht. In dem geschmückten Bildefeld nahm das halbe Dorf am Wettkampf teil. In der Landwirtschaftsschule Dehringen lagen wieder andere bei der Theorie, die allgemein schmerzlicher fiel als das Praktische, während auf einem Baumgrundstück Baumwarte ihr Können gegenseitig mähren. In Cappel waren Landkinderhelfer unter den Wettkampfstellen. Der Landdienst hat in unserem Gau mit 600 Jungen geschlossen am NSKK teilgenommen. Das Sachverständigen hatten übrigens die Landkinderhelfer fast besser gekannt als die Bauernhelfer, stellte der dortige Wettkampfstellenleiter fest. Ein besonders freundlicher Empfang wurde in der Landrauschschule Kapfenzell geboten. Die Teilnehmer der Fahrt hatten selbst Gelegenheit, die Köstlichkeit der Mädel kennen zu lernen. Schließlich wurde noch der Bezirk Crailsheim, der mit 17-1800 Teilnehmern die höchste Beteiligungsziffer der Gruppe Nährland hat, besucht. In Korbheim war der Wettkampf beendet. Überall war die Begeisterung der Jugend bemerkbar, die die verschiedensten Aufgaben mit Fleiß und Eifer zu lösen bemüht waren.

Bauernfragen im Reichshof Stuttgart

Die Unterbewertung der Landwirtschaft führt nicht nur zu einer ernährungsphysiologischen Abhängigkeit vom Ausland, sondern sie greift auch den blutmächtigen Bestand unseres Volkes an. Diese Gefahren behandelt ein Vortrag „Wirtschaft aus eigener Kraft“, der am 19. Februar 1939 um 8.05 Uhr in der Sendung „Bauer hör zu!“ im Reichshof Stuttgart gehalten wird.

Der Reichshof Stuttgart bringt am 20. Februar 1939 um 11.30 Uhr in seiner Sendung „Vollkommene und Bauernkalender“

einen Vortrag über „Der Kampf gegen Maul- und Klauenseuche auf neuen Grundlagen“. Dieser Vortrag ist deshalb besonders wichtig, weil es sich erwiesen hat, daß weder natürliche Umstände noch staatliche Anordnungen etwas nützen, wenn der Bauer nicht selbst auch mit dazu beiträgt, daß in seinem Gehöft jede Maßnahme und Vorsichtsmaßregel beachtet wird.

Sald gilt es, mit den neu konstruierten und erprobten Geräten den Untergrund zu lockern. Genaue Untersuchungen haben ergeben, daß damit der Boden in der Ertragsfähigkeit wesentlich gehoben wird. Diese Erkenntnisse vermittelt eine Hörfolge „Sarat für die Gesundheit des Bodens“, die der Reichshof Stuttgart am 20. Februar um 11.45 Uhr in seiner Sendung „Vollkommene und Bauernkalender“ bringt.

— nsq. 839 Lehrapotheken für Berufsämter frei. Ein neuer Rundbrief des Reichsministers des Innern hat in einem Verzeichnis die zur Ausbildung von Apothekenpraktikanten und Praktikantinnen ermäßigten Apotheken für das Jahr 1939 bestimmt. Das Verzeichnis umfaßt 839 Lehrapotheken gegenüber 503 im vorjährigen Verzeichnis (ohne Ostmark und Sudetenland). Zahlreiche Berufsämter können also in diesem Jahre den Apothekenbesuch ergreifen, der wegen des Mitarbeitermangels als einer der aussichtsreichsten akademischen Berufe bezeichnet werden kann.

Rundfunk

Programm des Reichshofes Stuttgart

Sonntag, 19. Februar: 6.00 Sonntag-Frühkonzert, 8.00 Wasserstands meldungen, Wetterbericht, „Bauer hör zu!“, 8.15 Gumnastik, 8.30 Evangelische Morgenfeier, 9.00 Was lernt man in einer harten Schule? — Gehörden und befehlen!, 9.30 Morgenmusik, 10.30 Fröhe Wellen, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 „Pano — Ma — Kapelle ist wieder da!“, 14.30 „Musik zur Kaffeekunde“, 15.30 Karnaval!, 16.00 Tanzmusik, 18.00 Hinterschen, 19.00 Sport am Sonntag, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 „Wählader — leicht beschwipst!“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

Montag, 20. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gumnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gumnastik, 8.30 Fröhe Wellen, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Das Loch im Ei, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Eine Stunde schön und bunt“, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Eine halbe Stunde in fröhlicher Kunde, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Leute Vosgelassen“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Stuttgart spielt lustig auf“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtkonzert.

Dienstag, 21. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gumnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gumnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Das war mein Aha, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Reifer der Unterhaltung, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Aus Karrenzeit und Festtags-Leben, 19.00 „Lok springen die Waggons mit lautem Knall, während beim Szepter, Prinz Karnaval!“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 „Heute macht id was Karntisches tun“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volkstische Zeitschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Denn einmal war im Jahr id Karnaval!, 24.00 Nachtkonzert.

Mittwoch, 22. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gumnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnach-

richten, 8.00 Wasserstands meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gumnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Abalter Stifter, 10.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Aus Opere des Auslandes, 16.00 „Kaffee verkehrt aus Wien“, 18.00 Aus unserer Wunschkarte, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Bremslöcher weg!“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Eine alte Bitrine erzählt, 21.10 Volkstische Zeitschau, 21.25 Kammermusik, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Gewinnziehung

5. Klasse 32. Preußisch-Geldrutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie ohne Gewähr Nachdruck vorbehalten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag 15. Februar 1939

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10.000 RM, 86413 348012  
2 Gewinne zu 3000 RM, 129019  
16 Gewinne zu 2000 RM, 42130 82780 273404 273881 280343 292406 326724 371892  
62 Gewinne zu 1000 RM, 12197 22301 26225 50532 64105 65648 79087 87653 104560 118504 142336 148483 171733 178831 185021 214179 233223 249898 283814 285762 302822 311469 312688 326187 337094 341728 346938 348569 352137 353950 358607  
50 Gewinne zu 500 RM, 10598 12148 26394 37010 37089 82641 72002 86518 137298 167718 168954 173001 176089 187464 187863 192164 201058 211076 240032 306912 321140 327214 327307 327376 354102 356478 368033 368642

186 Gewinne zu 300 RM, 8133 9429 17656 18898 20110 24150 32970 36081 32528 50666 62247 66814 68797 70341 71025 72975 72426 73088 85615 86094 92221 105390 107191 108436 117489 120834 124930 125044 126482 138882 138985 139867 139944 131427 132920 136630 140506 144631 145718 147673 168697 176256 176828 177371 179230 191580 193703 203206 209838 214098 214630 217452 227021 227199 230534 236417 238478 238382 248038 256330 256776 264882 265477 266904 273302 273748 282940 283088 289464 290687 294184 311690 312538 315192 318154 318389 321960 322130 322461 326898 327379 335551 335688 342323 350461 352763 354563 355048 357724 361048 369504 373804 378432 378799 380164 385862 387033 392727  
Tafelchen wurden 4664 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 3000 RM, 1233  
26 Gewinne zu 2000 RM, 4428 33149 70251 106966 127279 140518 149799 176173 197057 264003 301181 360464 366488  
48 Gewinne zu 1000 RM, 32647 47909 65293 72102 75041 84227 107776 121902 123003 143563 152344 172942 183862 197422 198805 236314 250204 268191 268477 278436 316665 360870 378938 384632  
82 Gewinne zu 500 RM, 29366 37743 51814 74145 75828 96317 97123 109175 109115 117404 124872 130256 131007 132462 135809 138750 137684 143576 153003 157046 189160 193751 214042 219845 231919 239726 234441 251006 281893 302106 300660 320110 325034 335631 338349 340154 382314 377918 387816 393317 396646

170 Gewinne zu 300 RM, 18759 20745 31985 37112 37242 50254 56211 63066 77187 77022 77790 83381 86242 96878 103801 112563 117897 118114 118349 120111 121710 129513 129655 140007 147029 147796 150226 150785 157435 164078 187841 179191 181772 183885 187114 188973 191618 195533 196750 196889 200127 203873 205851 209381 212851 213066 213269 222513 223244 223610 230544 232501 235336 243531 246730 256400 260256 267809 268417 271383 275434 279218 279600 282418 288850 289858 295287 306337 309070 321027 324788 334601 334770 344182 350316 350739 358170 374477 376570 378607 383783 390743 394451 395617 398126  
Tafelchen wurden 4672 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu je 1.000.000 RM, 2 zu je 300.000, 2 zu je 200.000, 2 zu je 100.000, 2 zu je 75.000, 4 zu je 50.000, 10 zu je 30.000, 10 zu je 20.000, 70 zu je 10.000, 108 zu je 5000, 250 zu je 3000, 628 zu je 2000, 1908 zu je 1000, 3260 zu je 500, 6640 zu je 300 und 150.102 Gewinne zu je 150 RM.

Humor

Der Richter lehnt die Verhandlung fort: „Was erfolgte, als Sie das Mädchen wider ihren Willen küßten?“  
„Sie weinte.“  
„Warum haben Sie dann mit Küßen nicht aufgehört, als Sie das sah?“  
Der Angeklagte lächelte unschuldig:  
„Ich glaubte, es wären Freudentränen.“

Bergebung von Bau-Arbeiten

Ich habe im Auftrag von Herrn Peter Seeger, Monhardt, die bei dessen Steinbau zur Ausführung kommenden Maurer-, Zimmer-, Schmiede-, Flaschner-, Gipserarbeiten zu vergeben.

Arbeitspläne und Vorausschätzungen liegen beim Bauherrn auf. Vorausschätzungen werden gegen Ertrag der Schriftlosen an Unternehmer, welche sich um die Uebertragung der Arbeiten bewerben wollen, beim Bauherrn abgegeben. — Die Angebote müssen bis Freitag, den 24. Februar beim Bauherrn wieder abgegeben werden.

Die Bauleitung: Th. Körner jr., Baumeister für Bauwesen, Stuttgart, Heinenbergstr. 97, Telefon 6105, 373

Saalbau zum Löwen - Nagold

Sonntag 19. Febr., ab 16.30

Tanz-Unterhaltung  
ab 19 Uhr 376  
Masken-Ball  
bei gut beleuchteter Streichmusik.

Auf 15. April suche ich ein ornenliches Mädchen nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haushalt ebenfalls auf 1. Mai ds. Jg. eine  
Saaltochter Köchin  
15. Mai ds. Jg. eine tüchtige  
Anfragen sind zu richten an 376  
Pension Stolzenfels Wildbad.

Maßschmitt-Kleidung  
mit Sitz-Garnitur! Auswahl groß. Preise klein. Zahlung leicht!  
Anzahlg. 6 Monatsraten  
an Herren mit gutem Einkommen! Angebot gerne und unverbindlich.  
W. Haardt, Stuttgart, Neckenstr. 8  
Zerrißene Strümpfe  
werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Pfg. angefügt. Auch werden alle Strümpfe angefrischt und aufgemacht.  
Herrn. Brünzinger 344

Erst Erkältung, dann Grippe,

das ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen und den ersten Grippeanfällen sofort reichlich begangen, heißt deshalb längere Erkrankungen in der Regel vermeiden. Bei häufigem Witterungswechsel, vor allem bei sonnenreichem Wetter, trinke man dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Schuss Klosterfrau-Melissenöl. Das wirkt wohltuend und potenziehend. Schenken, das die Krankheitserreiter behält und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt. Ist eine Erkältung bereits da, wende man folgende Schmelze an: Kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schöffel Klosterfrau-Melissenöl und Zucker mit der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken. Kinder die Hälfte.  
Halten Sie in Ihrer Hausapotheke Klosterfrau-Melissenöl stets vorrätig. Sie bekommen ihn in der blauen Original-Packung mit den drei roten in Apoth. u. Drog. in D. zu RM. 2.80, 1.85 u. — 90.

Die kluge Frau  
wäscht ihre wollenen, seidenen und kunstseidenen Kleidungs- und Wäscheartikel sowie alle feinen und zarten Gewebe; insbesondere auch alle neuen Mischgewebe mit dem schätzbaren Waschmittel  
LANA  
Original-Packung RM. 25 ergibt 40 l. Waschbad  
LANA Alleinverkauf für Süddeutschland; Schwarzwälder Seifenwerk Gebrüder Harr, Nagold. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Züreschilde:  
Von 12.30 bis 13.30 Uhr geschlossen  
empfehlht G. W. Zaifer, Nagold.

Wohlgeschmack  
ja, da pfirsich!  
Mehr Milch, mehr Eier, hochwertigste Käse durch die echte gewählte Züreschilde-Markte  
Züreschilde-Markte  
Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Selt finden bei den Möbelhandlungen in Bayern meistens eingeführt, früher  
Möbelvertreter  
mit dem Sitz in Nürnberg, sucht noch einige Möbel-fabriken zu vertreten.  
Angebote unter Nr. 363 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Knoblauch-Beeren  
„Immer jünger“  
mischen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.  
Vorbeugend gegen:  
Arterienverkalkung  
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.  
Geschmack- und geruchfrei.  
Monatspackung 1.-  
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!  
Drogerie W. Letsche 114

Bezirksvertreter  
gesucht für zeitgemäßen, gangbaren Artikel, der von Industrie, Behörden, Partei-dienststellen u. s. w. gekauft wird. Entl.  
Alleinverkaufsrecht  
Reicht Reklameunterstützung. Vertritt mit gutem Bezugsverhältnis, die eine einträgliche Vertretung voll, neben ihrer hohen Tätigkeit übernehmen wollen, wenden sich unter 364 an die Geschäftsstelle des „Gesellschafters“.

Die neue Singer  
Zickzack Kl. 208  
bietet unerschöpfliche Möglichkeiten. Alte Masch. werden in Zahlung genommen.  
Singer Nähmaschinen,  
Pforzheim, Leopoldplatz.  
Kundendienst durch Vertr. Gottl. Bühler, Altonsteig, Marktplat. Niederl.: Herr. Gesterl, Nagold, 319  
Hallerbachstr. 2

Bitte schreiben Sie Ihre Anzeige deutlich!  
Ein fleißiges, ehrliches Mädchen  
nicht unter 18 Jahren, für einen kleinen Einathaushalt. 3 erwachsene Personen, auf 1. März nach Pforzheim gesucht.  
Kröcker, Pforzheim  
Bauernstr. 5.

Wer nicht inferiert kommt bei der Raubfisch in Vergessenheit!  
Erst Christmestersehen - dann Bettfedern kaufen. Muster gratis. Zu haben. Qual. dopp. versch. u. antikim. Jos. Christl Nachf. Cham 229 Bay. Wald